

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtesliches Kreisblatt für den Kreis Grevenbroich-Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung“ erscheint wochentäglich. — Das Wochenblatt „N.G.Z.“
Sonntag, „Wusterte“, „Gelat und Welt“, „Katholische Kirchenzeitung“, „Unterhaltung und
Wissen“, „Ernährung und Landwirtschaft“, „Die Frau und ihr Heim“.
Eigener Anzeigen- und
Der Bezugsspreis beträgt Mk. 1,50 monatlich und 16 Pfg. Botenlohn.



Wahlzeit 9-6 Uhr
Möglichst am Vormittag wählen!

Grevenbroich

Nr. 69

Hauptredaktion:
Dr. Heinrich Staab

Neuß, Samstag, 11. März 1933 (Rofina) †

Rotationsdruck und Verlag
Verlagsgesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

60. Jahrgang

Zu den Kommunalwahlen:

Das Zentrum kampfbereit!

Vorbildliche Arbeit der Neußer Rathhausmehrheit. — Für Freiheit und Selbstverwaltung! —
Man schaut auf Neuß! — Es geht um die Wahrung christlicher Grundsätze.

Große Schlusssitzung der Neußer Zentrumspartei.

Die einzige große Kundgebung der Neußer Zentrumspartei zu den Kommunalwahlen fand gestern im großen Saale der Bürgergesellschaft statt, der bis zum letzten Platz besetzt war. Vorher wurde der Einmarsch der Fahnen begrüßt, nachdem die Stadtkapelle vor Beginn der Versammlung konzertiert hatte. Lebhaft wurden auch der Parteivorsitzende, Herr Rektor Thoma, mit dem Redner, Herrn Diözesanpräses Gidler (Ahn) begrüßt.

Herrlich begrüßte Herr Stadtk. Thoma die zahlreich erschienenen, auf die eben hinter uns gedachte Wahlschlacht hinweisend, in welcher das Zentrum sich trotz aller Stürmen gehalten, ja noch Mandate hinzugewonnen habe. (Lebhafter Beifall.) Welche von den Parteien, die in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts bestanden, seien denn noch da, fragte der Redner. Mit dem alten Name

lebe das Zentrum und werde auch weiter leben. Parteien vergehen, entstehen, wachsen und vergehen, aber das Zentrum werde auch in Zukunft bestehen. Redner gab der festesten Überzeugung Ausdruck, daß es auch diesmal in den kommunalen Wahlkämpfen die Probe bestehen werde. Manche Vorgänge gingen vor sich, die man nicht aus normalen Zuständen erklären könne. Aber sie würden auch vorübergehen. Herzlich dankte der Redner allen Wählern und Mitarbeitern der Zentrumspartei und begrüßte unter allgemeinem Beifall den Redner, Herrn Diözesanpräses Gidler.

Herr Rektor Thoma erklärte sodann den Bericht über die bisherige kommunalpolitische Führung der Zentrumsfraktion.

aus der deren entscheidende Wahrung der Selbstverwaltungsinteressen hervorging und die sachliche Arbeit erhellte, die die Zentrumsfraktion im alten Stadtparlament geleistet. Er wies auf die Auflösung der kommunalparlamentarischen hin, die sonst noch ein halbes Jahr ihr Leben geistert hätten. Was ist in den letzten Jahren aus der stolzen gemeindlichen Selbstverwaltung geworden? Sie hatten fast nur noch die Verfügungen der Regierung hinzunehmen. Durch Diktat der Regierung wurde in Neuß die Grundvermögenssteuer von 190 auf 240 Prozent erhöht, die Gewerbesteuer von 445 auf 475, die Lohnsummensteuer von 1355 auf 1560 und die Bürgersteuer auf 600 Prozent festgesetzt. Eigentlich brauche man einer Volksvertretung, der gegenüber den Bürgermeistern große Machtvollkommenheiten übertragen wurden, keine Träne nachzuweinen. Einmal aber werden die Bürgervertreter wieder den Einfluß wiedererlangen. Wir stellen, sagte der Redner, die Tatsache fest, daß die Gemeindeparlamente nicht mehr der politischen Struktur entsprechen, betonen aber auch, daß die Folgerungen, die man aus dieser Tatsache zog, einmal unliebsame Zukunftsforderungen nach sich ziehen können.

Die Legislaturperiode dieses Parlaments betrug

etwas länger als drei Jahre.

1929 war der Höhepunkt der Scheinblüte überschritten. Es folgten drei Jahre wirtschaftlichen Niedergangs. Diese Tatsache bedeutete Einschränkung und z. T. völlige Stilllegung der Betriebe, wachsende Gewerbesteuerlasten, Vernichtung zahlreicher Existenzen, Steuerrückgang in allen Bevölkerungsklassen und damit Steuererhöhungen und Anwachsen der Wohlfahrtslasten ins Ungemeßene. Die Auswirkungen der wirtschaftlichen Lage zeigten sich erschreckend gerade in den Gemeinden. Man konnte in dieser Zeit keine großen Unternehmungen beschließen und Vorhaben waren wahrhaftig nicht zu ernsten. Im Gegenteil mußten

alle Kräfte angespannt werden, das Bestehende zu erhalten,

Arbeit und Brot zu sichern, soweit das möglich war. Vor allen Dingen mußten die Unterhaltungen gesichert werden, die den ganzen Etat beherrschten. Wie viele Gemeinden kamen in Rassenchwierigkeiten! Wie viele waren nicht mehr in der Lage, die Unterhaltungen zu sichern und den weiteren Verfall der Gehälter und Löhne zu decken! Der Staatskommissar mußte eingreifen, er traf strenge Maßnahmen, die nicht nur der Verwaltung, sondern auch den Bürgervertretern schwer zu tragen waren.

Der Redner betonte, daß Neuß von allen diesen Maßnahmen verschont blieb, weil hier rechtzeitig das Notwendige geschah.

So wurde es möglich, daß die Wohlfahrtslasten, wöchentlich nicht weniger als 50 000 Mark (!), gesichert waren und die Gehalts- und Lohnzahlungen nicht ins Stocken kamen, die anderwärts bis zu zwei Monaten im Rückstand waren.

Redner legte an Hand der Zahlen dar, wie rücksichtslos in Neuß gespart worden ist, um das Notwendige zu sichern. Die Etatssummen gingen von 11 Millionen Mark auf 9 Millionen zurück. Auch die Gemeindesteuern gingen im Betrag von 3 Millionen auf 2 Millionen zurück, die Gewerbesteuer gar in zwei Jahren auf die Hälfte. 1932 erhielt Neuß von den Lebervermögenssteuern nur noch 40 Prozent, die Hauszinssteuerüberweisung ging gar um 75 Prozent zurück gegenüber 1930. Dagegen stiegen die Zuschüsse zu den einzelnen Haushalten von 1930 bis 1932 um rund 38 Prozent, und sie betrugen 1932: 72 Prozent der Gesamtsteuereingänge. Der Ueberschuß der Betriebswerke ging von über 1 Million 1931 auf 700 000 M. im Jahre 1932 zurück.

Wo aber waren die Reserven, fragte der Redner, die der Vorposten des guten Hauswunders gelten müßten? Noch 1929 kamen 200 000 Mark in den Steuererwerbsfonds. Die anderen Fonds waren bis 1928 zu mehr als 1 Million Mark angefüllt worden. Um das Defizit des Etats zu decken, mußten sie angegriffen werden. Es war gewiß eine vorzügliche Tat auf diese Weise

für ein genügendes Fehtholzer gesorgt zu haben, von dem man in den schlechtesten Jahren zehren konnte.

Der Sparkassenfonds von 740 000 Mark durfte nach den Bestimmungen nicht angegriffen werden, wodurch das Vertrauen der Sparer wesentlich erhalten wurde.

Aber auch an positiven Leistungen darf sich Neuß mit seiner Zentrumsmehrheit ruhig sehen lassen. Es wird recht gut abgemessen im Vergleich mit anderen Gemeinden. Redner erwähnte den Wohnungsbau, in welchem

In den letzten Jahren rund 1800 Wohnungen erstellt wurden, zum größten Teil Kleinwohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung. Neben den Genossenschaften hat auch die Stadt dafür große Mittel ausgegeben. 7 350 000 Mark aus dem Hypothekenfonds, 4 470 000 Mark aus dem Hauszinssteuerfonds, im Ganzen nicht weniger als 11 820 000 Mark. Das ist, sagte der Redner mit Recht,

ein Ruhmesblatt für die Neußer Zentrumsmehrheit,

gerade in Anbetracht einer Politik für die breitesten Schichten. Nicht weniger haben Handwerk und Gewerbe davon Nutzen gehabt. Zu dieser sozialen Tat ersten Ranges kommen noch jährlich 50 000 Mark für die Mietverbilligung bei minderbemittelten Familien. Auf Antrag der Zentrumsfraktion wurden noch 30 000 Mark jährlich für kinderreiche Familien zur Verfügung gestellt.

Redner verwies auf die neuerdings geübte Kritik an den Notstandsarbeiten. Sicherlich möchte man die gesundheitlich wertvollen Anlagen im Stadion und Grünanlagen in Neuß nicht entbehren. Brunnenbauten seien nicht errichtet worden, aber Tausenden Menschen wurde Beschäftigung gegeben und Tausende für die Jugend geschaffen. Besonders eifrig aber hat sich Neuß des freiwilligen Arbeitsdienstes angenommen. Es wurden

dreimal soviel Arbeitsdienstwillige beschäftigt als in anderen Städten gleicher Größe.

Welche andere Stadt dieser Art hat

2000 Akeingärten geschaffen

in dieser Notzeit? Rühmend müssen auch unsere Stadtrand-siedlungen hervorgehoben werden. Was die ordentliche Arbeitsbeschaffung angeht, so kann Neuß sich rühmen, den ersten Antrag gestellt zu haben, wie die „Neuß-Grevenbroicher Ztg.“ heute melden konnte. Ein Erfolg kommunaler Weitsicht war auch, daß unser

Neußer Hafen trotz der schweren Zeit weiter ausgebaut werden konnte. Die Ausbaggerung der Hafeneinfahrt wurde in Angriff genommen. Die Betriebswerke haben als vorzüglich geleitetes Unternehmen hohe Ueberleistungen erbracht. Alles dieses ist unter ständiger Beteiligung der Zentrumsfraktion geschaffen und erreicht worden.

Dabei blieb Neuß eine der steuerbilligsten Städte.

Die Grundvermögenssteuer liegt auch heute noch 100 Prozent, die Gewerbesteuer 55 Prozent und die Lohnsummensteuer 275 Prozent unter dem Landesdurchschnitt trotz der oben erwähnten zwangsweisen Erhöhungen durch die Regierungsanordnung. Dieser weitsehenden Politik ist es zu danken, daß sich in Neuß eine große Industrie angesiedelt, Arbeit und Brot gab und große Steuernsummen aufgebracht hat. Im Allgemeinen halten sich auch unsere Tarife im Rahmen der üblichen Sätze, eine Herabsetzung ist im Rahmen der Verringerung der Wirtschaft unbedingt erstrebenswert und muß im Auge gehalten werden.

Als Positivum stadtbürgerlicher Art wies der Redner auch darauf hin, daß sich die Zentrumsfraktion stets bemühte, mit der Verwaltung und den anderen Parteien Hand in Hand zu arbeiten. Redner wies darauf hin, daß die Zentrumsfraktion es nicht an Kritik und Zugreifen haben fehlen lassen, wo es galt die Bürgerrechte zu vertreten und Schäden abzustellen. Unsere Leute haben sofort zugegriffen und ihre Stimme erhoben, auch nicht gerührt, bis die Dinge zur Erledigung kamen. Nachdem man in der Presse wieder von den und jenen Dingen liest, haben wir jedenfalls eine mutige Verwaltung.

Als

Kommende Aufgaben

des neuen Stadtparlaments bezeichnete der Redner die Wiederherstellung der Selbstverwaltung, die die blühenden deutschen Städte schuf und damit anderen Nationen ein Vorbild gab. Neben dem Verwaltungsapparat muß eine Bürgervertretung stehen, die die Verwaltung in ständiger Kontakt mit dem Leben des Gemeinwesens hält. Diese engere Fühlung wurde dadurch auch geschaffen, daß ein so verdienter Mitbürger wie Herr Hermann Thewissen, ein Mann aus der heimatischen Wirtschaft, als ehrenamtlicher Beigeordneter in die Verwaltung eintrat.

Als zweite Zukunftsforderung bezeichnete der Redner die

Reform des städtischen Finanzwesens.

Man werde auch in den nächsten Jahren in der sozialen Fürsorge alles tun müssen, was eben finanziell tragbar sei. Vor allem aber werde eine geistige Erneuerung nicht nur der Gemeindevertreter, sondern auch der Wählerschaft herbeigeführt werden müssen.

Dieser kurze Rückblick mußte für den Bürger entscheidend sein bei der Wahl. Keine Schlagworte, keine Versprechungen, die nicht gehalten werden können. Sicher sollte man sich nicht durch unbegründete Anschuldigungen leiten lassen. Die Stadtverordnetenwahl dürfe keine Konjunkturfahrt sein. Sonst besteht die

Gefahr, daß die Gemeindeparlamente zum Spielball politischer Leidenschaften werden.

Ein Mann von Charakter bleibe seiner Partei, sofern er ihre Grundsätze erkannt habe, auch dann trenn, wenn ihm nicht die Sonne der Gunst leuchte und er einmal im Schatten stehen müsse. Der Wähler soll sich leiten lassen von den Grundsätzen und Leistungen seiner Partei. Die Wahlvorstände ziehen das Interesse aller Kreise in höchstem Maße auf sich.

Man möge einmal die Liste der Zentrumspartei ansehen in Vergleich stellen mit den anderen Wahlvorschlägen! Alle Stände sind auf der Zentrumsliste vertreten, Industrie,

Handwerk, Landwirtschaft, freie Berufe, Beamte, Angestellte, Arbeiter und eine Hausfrau. Also finden Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Hausbesitzer und Mieter ihre Vertretung. Wir haben als Zentrumsleute den gerechten Ausgleich zu suchen. Das ist unser großer Vorzug, aber auch unsere Schwierigkeit.

Ein Zweites aber macht die Liste der Neuerer Verhältnisse angeht. Wer versteht die Neuerer am besten, der mit ihm aufgewachsen hier seine Jugend verlebte, oder Jahrzehnte lang unter Neuerer Bürgern gelebt hat. Man sehe sich, sagte der Redner, die Listen auch darauf einmal durch!

Was sich auch trennend zwischen die Neuerer Bürger stellen möge, einzig seien sie in der Liebe zur Vaterstadt und Freude an ihren Bräuten. Was Neuf groß und ehrenwürdig gemacht habe, sei von Männern geschaffen die weltanschaulich uns zugehören. In ihrem Geiste solle es erhalten bleiben. Das habe sich die Zentrumsparterie zur Aufgabe gemacht. Bei der Wahl gelte die Parole:

treu zu unserer Weltanschauung, treu zu unseren Parteigrundsätzen!

Treu zur Heimat. Damit leisten wir den größten Dienst unserem Deutschen Vaterlande. (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Dann ergriff, von herzlichem Beifall begrüßt, Bischofpräses Gidder das Wort. Er wußte in seiner temperamentvollen Art die Zuhörer zu begeistern und oft zu stürmischem Beifall hinzureichen. Er befaßte sich zunächst mit einem Flugblatt, das sich an die „Kathol. Glaubensgenossen“ richtete und unterzeichnet war von der „Arbeitsgemeinschaft kath. Deutschert“ und von der „Kathol. Vereinigung für nationale Politik“. Darin werden das Zentrum und die Bayerische Volkspartei als die „typischen Volkspartei“ hingestellt, die die konfessionnelle Spaltung auf das politische Gebiet übertragen hätten. Das

Zentrum ist stets für den konfessionellen Frieden eingetreten.

Es hat den anderen Konfessionen loyalerweise die Rechte zugestanden, die es selbst für sich forderte.

Das Zentrum, erklärte der Redner, ist eine Weltanschauungspartei. Wenn man das Zentrum vernichten wolle, müsse man zuerst die Weltanschauung vernichten. Durch einen Satz des Flugblattes fühle er sich als Priester angegriffen. Da wird behauptet, das Zentrum und die Bayerische Volkspartei erfreuten sich der Förderung der katholischen Geistlichkeit, aber nicht des besten Teiles. Zu diesem Teil zähle er sich und 99,9 Prozent aller kathol. Geistlichen. Dann werde ein Papstwort zitiert, nach dem die kath. Geistlichkeit sich nicht politisch betätigen solle. Wenn das der Fall wäre, sagte der Bischofpräses, hätte der Papst Prälat Raas schon aus dem politischen Leben zurückgerufen. Die kath. Priester lassen ihr kath. Volk nicht im Stich. Wo das kath. Volk steht, dahin gehören auch seine Priester.

Dann würden weiter einige Sätze aus dem Fastenhirtenbrief des Kardinals Faulhaber mißbraucht. Die Kirche dürfe sich nicht mit einer Partei identifizieren, heiße es. Das sei schon richtig: Das Zentrum habe sich noch nie mit der katholischen Kirche identifiziert, aber es gebe Parteien, bei denen Partei und Kirche dasselbe sei. Anderes sei in dem Flugblatt nicht zitiert worden. Die Katholiken hätten

die Pflicht, im öffentlichen Leben Farbe zu bekennen.

Wahlrecht bedeute Wahlpflicht. Sie müßten sich dafür einsetzen, daß das gesamte Leben mit den christlichen Grundsätzen in Einklang stehe. Die Katholiken dürften sich bei Parteien einschreiben lassen, aber nur, soweit diese Gewähr böten, daß die christlichen Gebote beachtet würden. Welche Partei biete diese unbedingte Gewähr außer der Zentrumsparterie?

Im folgenden stellte der Redner den Standpunkt der katholischen Kirche zur Rassenfrage klar. Keiner könne sagen, er sei von den Priestern nicht genügend instruiert worden.

Es geht heute um die Wahrung christlicher Grundsätze.

um die Erhaltung des christlichen Abendlandes. Gerade in den Kommunalwahlen stolpere man oft über Zwirnsfäden. Diesmal gehe es nicht um irgend welche Kleinigkeiten, sondern um das ganze politische Leben, um die staatspolitische Weltanschauung, die in den nächsten Jahren auch in unserer Stadt Neuf die Geschichte bestimmen werde. Es handele sich darum, ob hier die Hakenkreuzfahne Symbol sein solle, oder ob der Quirinusbom, den alle Generationen verehrt haben, das Wahrzeichen der Stadt Neuf bleibe. (Lebhafter Beifall.)

Wie das Wahlergebnis von Neuf als eins der ersten bekannt geworden sei, sei vielen ein Stich durchs Herz gegangen. Denn die Stadt Neuf sei keine Stadt wie irgend eine andere. Man schaue auf Neuf nicht nur im ganzen Rheintal, sondern auch weit darüber hinaus. Darum sollten wir hier alles tun, was möglich sei, und dafür sorgen, daß

am Sonntag wieder die politische Vertretung der Katholiken die stärkste Partei

sei, damit über Neuf wieder die alte Zentrumsfahne hochgezogen werde.

Zu der Kultur der Stadt Neuf gehöre der Katholizismus. Der katholische Glaube sei stets der Sauerteig im Leben dieser Stadt gewesen. Das Volk war stets katholisch, und es dürfe sich jetzt nicht in Katakomben verbannen lassen. Das Verfehrteste sei, den Kopf hängen zu lassen. Wir lebten in Zeiten, in denen der Mann zeigen könne, was er wert sei. Die Katholiken hätten sich in den letzten 14 Jahren in schwerem Ringen bemüht, christliche Staatsideen leuchten zu lassen. Sie hätten den Marxismus nicht zum

Im August vorigen Jahres, als die Nationalsozialisten in Opposition zum Kabinett Papen gestanden hätten, seien führende Männer des Zentrums und der NSDAP zusammen gekommen. Dabei habe ein Nationalsozialist gesagt, daß das Zentrum, die politische Vertretung der Katholiken,

auf dem unerschütterlichen Boden einer eigenen Weltanschauung

stehe. Heute werde das Zentrum demgegenüber als der Feind des Marxismus hingestellt. Aber nicht das Zentrum habe sich gewandelt, sondern die andern, wie auch Brüning feststellte. In den vergangenen 14 Jahren habe sich die Zentrumsparterie bemüht, das christliche Ideal leuch-

ten zu lassen in schwerem Kampfe. Sie werde dasselbe auch in kommenden Jahren bleiben.

Sorgt dafür, sagte der Redner den Neuerern, wo Ihr nur könnt, daß das Neuf Zentrum wieder die stärkste Partei wird, wie es in Trier, Aachen und Münster ist. Das Zentrum verstehe Kommunalpolitik, wie keine zweite Partei, weil es völkerverbunden sei. Die Katholiken und

Zentrumsanhänger lieben die Heimat und das Volk.

Zu ihrer Vaterlandsliebe lassen sie sich von keinem übertreffen. Heimatliebe sei höchste sittliche und religiöse Pflicht. Katholisch sein, heiße völk- und heimatverbunden sein. Nirgendwo sei dies so der Fall, wie in Neuf. Nirgends sei das Volkstum so lebendig als da, wo das Licht des Glaubens leuchte. Beweise habe man in der eigenen Stadt, wo noch so viel Eigenständiges lebe. Neuf habe sein eigenes Gesicht gewahrt, während andere Städte das vielfach aufgegeben hätten. Neuf habe die hinzugewanderten Fremden schnell akklimatisiert. Es gebe kaum eine Stadt von seiner Größe, in der so früh hervorragende Bildungsstätten geschaffen worden seien. Und

kaum eine Stadt, wo so viel echter Bürger-gemeinschaftsinn herrsche

und so viele soziale und karitative Werke geschaffen worden seien. Die freie Liebestätigkeit aus christlichem Geiste habe immer eine große Rolle gespielt.

Auch Neuf sei von der Weltwirtschaftskrise heimgegriffen worden und habe schwere Opfer bringen müssen. Fehler würden überall gemacht, niemand könne alles richtig machen. Der

Marxismus ist ein politischer Irrweg und eine weltanschauliche Verführung.

Wir bekämpfen den Marxismus mit geistigen Kräften, aber im Marxismus müßte man auch noch den Volksgenossen sehen. Auch der Arbeiter müsse gleichberechtigt sein, soziale Gerechtigkeit müsse maßgebend sein. Das Volk dürfe nicht in Klassen- und Interessengruppen zerfallen.

Wir stehen auch in Zukunft unentwegt zur deutschen Selbstverwaltung.

die wir lange Jahre verteidigt haben. Wenn sie durch die Not der Verhältnisse in letzter Zeit beschränkt werden mußte, so habe das sicher wehgetan. Der Nationalsozialismus müsse sein gemeindliches Programm erst offenbaren.

Redner erhob ernste Bedenken gegen den Zentrumsismus. Freie Selbstverwaltung sei eine deutsche Forderung. Der Staat kann sich nicht an die Stelle der Gesellschaft setzen. Redner bekannte sich zum Naturrecht der Gemeinde.

Redner wies auf die Kandidatenliste der Zentrumsparterie hin, in der alle Stände vertreten seien vom Beamten bis zum Arbeiter und Handwerker. Für die Liste spreche vor allem ihre Bodenständigkeit, das Volkstum und die Tradition. Fest und unerschütterlich stehe das Zentrum in den Stürmen der Zeit.

Wir treten ein für die Parole: Wahrheit, Freiheit und Recht!

Wir wählen die Partei, die einen Brüning und Raas zu Führern hat. Wir wählen die Partei, die für Brüderliebe und gegen Bruderkampf ist, die für Vermenschlichung und Verbrüderung der Parteien eintritt. Sie kämpft nur für das eine wahre Kreuz Christi, in heiligem Idealismus und Opfermut für staatsbürgerliche Prinzipien. Mit einem herzlichen Appell, in schwerer Stunde zusammenzustehen und im christlichen Neuf die Ideen der Einigkeit, des Rechts und der Freiheit hochzuhalten, schloß der Redner seine Ausführungen, die von begeistertem, stürmischem Zustimmung getragen wurden.

An einer Stelle seiner Rede wurde der Redner durch den anwesenden Vertreter der politischen Polizei verwahrt. Da die Verwarnung erfolgte, als der Redner bereits weiter gesprochen hatte, wurde der Versammlung die Neufierung, welche der Anlaß war, nicht bekannt.

Die Versammlung sang das Deutschlandlied und vergaß mit herzlichem Beifall dem Redner seine begeisterten Darlegungen. Unter lebhaftem Beifall der Versammlung vollzog sich sodann der Ausmarsch der Fahnen und Banner. Jetzt ist es an den Neuerer Wählern,

diesem flammenden Schlachtpfeil den Ausdruck und Höhepunkt zu geben,

indem am Sonntag in Neuf alles der bewährten Zentrumsparterie seine Stimme gibt, damit eine weitere Periode ruhiger und sachlicher Arbeit in der Kommunalpolitik unserer Stadt gesichert werde.

Wählt Zentrum, Liste 4!

Katastrophe in Südkalifornien.

Ein Trommelfeuer von Erdbeben. - Hunderte von Toten.

Ganze Städte vernichtet.

Los Angeles, 11. März. (Gig. Radiodienst.) Schwere Erdbeben haben gestern gegen 21 Uhr (Pazifikzeit) Südkalifornien heimgesucht. Bis Mitternacht waren mindestens acht schwere Erdbeben in Südkalifornien festzustellen. Da die Verbindungen meist unterbrochen sind, ist die Zahl der Todesopfer und der Umfang des Sachschadens noch unsicher. Man vermutet gegen 500 Tote und etwa 3000 Verletzte. Die Gebäude mit Stahlgerüsten widerstanden den Erschütterungen. Gegen 2000 Matrosen und Soldaten werden zur Hilfeleistung in die Erdbebenzone gesandt, wo bereits 500 Ärzte tätig sind.

In Compton sollen durch das Erdbeben 12 Personen ums Leben gekommen sein. Fast jedes Geschäftsgebäude ist entweder völlig zerstört oder stark mitgenommen. Drei Personen fanden beim Zusammenstoß der Polizeistation Watts den Tod. In Long Beach sollen bisher 100 Personen getötet worden sein. Das moderne Klubgebäude ist zerstört worden. Das Stillman-Hotel und ein anderes großes Gebäude haben schwere Beschädigungen erlitten. Die Postzeitung, die in Los Angeles allein verwundeten Personen auf 1500.

Neben das Erdbeben in Kalifornien werden noch folgende Einzelereignisse gemeldet:

Die Erdstöße, die sich in nordöstlicher Richtung bewegten, dauerten mehrere Minuten. Gebäude aller Größen und Stärken gerieten ins Schwanken. Materialschaden waren auf den breiten Straßen Kaliforniens so groß, daß der Straßenbahnverkehr eingestellt werden mußte. Die Menschen rannten, von panischem Schrecken ergriffen, zu Tausenden auf die Straße. In verschiedenen Vierteln der Stadt ging das Licht aus und die Zentralscheiben zerbrachen. Mehrere Personen wurden unter den Trümmern des eingestürzten alten Handelskammergebäudes hervorgezogen und ins Krankenhaus gebracht.

Auch in Hollywood verursachten die Erdstöße Schäden. Hunderte von Filmarbeitern mit ihren Direktoren und den Filmstars liefen auf die Straßen, als der Zud von den Wänden der Filmstudios herabfiel. Die Rundfunkanstalten haben alle ehem. Heeresangehörigen zu den Hilfsarbeiten im Erdbebengebiet angefordert. Die meisten Verletzungen sind durch einstürzende Dächer hervorgegangen worden.

Zwei Tanks der Union Oil Company sollen in San Pedro in Flammen stehen. Von Wilmington aus kann man ein ungeheures Feuer im Geschäftsviertel von Long Beach erkennen. Ein geringeres Feuer wird aus dem Petroleumdistrikt von Long Beach berichtet. Automobilisten, die aus Long Beach in Wilmington eintrafen, berichteten, daß sie dort in den Straßen hätten Tote liegen sehen. In San Pedro soll ein Teil der Bados-Verde-Kügel, die bei der Hebrondo-Küste gelegen sind, zusammengestürzt sein. Eine ungeheure Staubwolke ist sichtbar. Prof. Einschein hatte gerade das Kalifornien-Institut verlassen, als die Erdstöße erfolgten. Er und die Studenten sind in Sicherheit.

Panik im Erdbebengebiet.

Hilfsleistung durch die Marine.

Los Angeles, 11. März. (Gig. Radiodienst.) Von den Erdbeben in Südkalifornien war das um 21.19 Uhr (Pazifikzeit) das schwerste. Jedes Erdbeben bestand aus einer Gruppe von Stößen. Hohe Geschäftsgebäude wankten wiederholt in regelmäßigen Zwischenräumen 10-20 Minuten lang. Zahlreiche Brände sind ausgebrochen, namentlich im südlichen Teil von Los Angeles und im Petroleumlager. Der Bevölkerung hat sich eine Panik bemächtigt. Sie tritt in völliger Verwirrung durch die Straßen. Auch einige große Gebäude sind schwer beschädigt.

Die Erdbebenzone umfaßt etwa 6000 Quadratmeilen. Sie sind als besonders erdbebengefährdet bekannt und hatten fast alle 75 Jahre ein großes Beben. Das letzte hat sich 1857 ereignet.

Die Flotte, die zum großen Teil vor San Pedro lag, dampfte am frühen Abend in Richtung Long Beach ab, wo sie heute früh eintraf. Dort stehen etwa 25000 Matrosen zur Hilfsleistung zur Verfügung.

Eine drahtlose Meldung, die in San Diego von Long Beach aufgenommen wurde, bemerkt, daß die ganze Küste in Flammen zu stehen scheint. 62000 Gebäude sollen in Long Beach zerstört worden sein. Automobile sind in den Straßen unter dem Schutt begraben. In vielen Dörfern, in der Gegend zwischen Los Angeles und seinen 20 Meilen entfernten Hafenstädten ist Feuer ausgebrochen. Die Polizei teilt mit, daß 500 Tote allein in Long Beach zu verzeichnen sind. Die Polizei hat drahtlos mindestens 100 Ärzte und Schwestern angefordert. 800 Soldaten sind schon nicht nach den Erdbebensdistrikten entsandt worden.

Auch die Gattin des ehemaligen Präsidenten Hoover befindet sich in Los Angeles. Hoover hat bisher vergeblich versucht, mit ihr telefonische Verbindung zu erhalten. Präsident Hoover hat Maßnahmen angeordnet, um den in Mitleidenhaft gezogenen Gebieten in Kalifornien Staats-hilfen angedeihen zu lassen.

Sittler zu Regierungsverhandlungen nach München?

Berlin, 11. März. Wie in einer Reihe Berliner Blätter aus München berichtet wird, hat der Kommissar zur besonderen Verwendung, Abg. Seffer, vor Vertretern der Presse bedeutungsvolle Erklärungen über die weitere politische Entwicklung in Bayern abgegeben.

Er berichtete, daß allen maßgebenden Stellen der Bayerischen Volkspartei mitgeteilt worden sei, auf Seiten der Nationalsozialisten stünde nichts im Wege, um raschstens in Verhandlungen über die Bildung einer ordnungsmäßigen bayerischen Regierung auf breiter Basis durch den Landtag zu treten.

Vermutlich werde Reichskanzler Sittler am Sonntag persönlich nach München kommen, um in diese Verhandlungen einzutreten, so daß mit der Wahl des Ministerpräsidenten etwa Mitte nächster Woche gerechnet werden könne.

In allen Rathäusern: Liste Zentrum!

Neus 4-der Stadt Neus

Samstag, 11. März 1933

Neus-Grevenbrocher Zeitung

Jahrgang 60 Nummer 69

Stadt-Nachrichten

Neus, 11. März 1933.

Bekanntmachung.

Es liegt Veranlassung vor, auf folgenden amtlichen Erlaß vom 22. Oktober 1932 aus dem Kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Köln hinzuweisen:

„Die hochw. Geistlichen haben als rectores rectorie die Pflicht, in Übereinstimmung mit den von der Fuldaer Bischofskonferenz im Jahre 1931 dargebotenen diesbezüglichen Pastoralanweisungen alles zu verhindern, was ein Hineintragen des politischen Kampfes in das Heiligtum bedeuten würde.“ Deshalb darf auch der Versuch des Gottesdienstes in Parteiuniform oder mit offensichtlich getragenen Parteiabzeichen, ganz gleich, um welche Partei es sich dabei handeln mag, auch dann nicht geduldet werden, wenn der Kirchenbesuch nicht in geschlossenen Formationen erfolgt.

Die Ehrfurcht vor der Majestät Gottes, den wir im Tabernakel unserer Kirchen geheimnisvoll gegenwärtig wissen, und die Rücksicht auf die Andacht der Gläubigen, die durch parteipolitische Befundungen in der Kirche vielleicht zum Widerspruch gereizt, gestört und abgelenkt werden, fordern die ruhige, aber bestimmte Zurückweisung von Gläubigen, die durch irgendwelche parteipolitische Demonstrationen sich offenkundig im Gegensatz zu Sinn und Erhabenheit des Gotteshauses setzen. Wir sind überzeugt, daß die große Mehrheit der Gläubigen jeglichen Mißbrauch des Gotteshauses und des Gottesdienstes zu parteipolitischer Befundung mit uns ablehnen und die zuständige Geistlichkeit bei entsprechenden Ordnungsmaßnahmen unterstützen wird.“

Die Geistlichkeit des Dekanates Neus sieht sich veranlaßt zu betonen, daß sich an obiger Auffassung und Verordnung der deutschen Bischöfe nichts geändert hat.

Kriegergedächtnisfeier erst am nächsten Sonntag.

Die Kriegergedächtnisfeier am Kriegerdenkmal findet wegen der Wahlen nicht morgen, sondern erst am Sonntag, den 12. März, statt.

Achtung Wähler! Am kommenden Sonntag sind ebenfalls zwei Wahlen zu tätigen. Während bei der Reichs- und Landtagswahl jeder Wähler zwei Stimmzettel, aber nur einen Umschlag erhält, bekommt er diesmal für jede Wahl einen Umschlag mit dem Aufdruck Stadtverordnetenwahl bzw. Provinziallandtagswahl.

Die Wahlhandlung selbst vollzieht sich in folgender Weise: Beim Betreten des Abstimmungsraumes erhält der Wähler den Stimmzettel und den Umschlag für die Stadtverordnetenwahl. Mit diesem Stimmzettel und Umschlag begibt er sich in die aufgestellte erste Wahlzelle, fennzeichnet auf dem Stimmzettel die Partei, der er seine Stimme geben will und legt ihn in den Umschlag.

Hierauf erhält er den Stimmzettel und den Umschlag für die Provinziallandtagswahl. Mit diesem Stimmzettel und Umschlag begibt er sich in die dazu aufgestellte zweite Wahlzelle, fennzeichnet hier auf dem Stimmzettel den Wahlvorschlagn, dem er seine Stimme geben will und legt ihn in den Umschlag. Mit beiden Umschlägen begibt sich der Wähler an den Wahlisch und übergibt die beiden Umschläge unter Angabe seines Namens und der Wohnung dem Wahlvorsteher.

Wähler, die noch keine 6 Monate in Neus unterbrochen wohnen, können für die Stadtverordnetenwahl nicht wählen.

Ein glänzender Wahlsieg in Neus war die gestrige Wahl der Gesamtlehrerschaft zur Schuldeputation, wobei die Liste des katholischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins alle Kandidaten durchbekam, während die Gegenliste keinen Vertreter erhielt. Die Lehrerschaft von Neus steht nach wie vor treu zu ihrer katholischen Sache. Sie wird auch bei der morgigen Stadtratswahl geschlossen für die Liste stimmen, die als einzige Kandidatenliste mehrere katholische Erzieher und Beamtenführer aufweist.

Zentrum, Liste Nr. 4.

Die Fahnen halbmast! Die Bürgerschaft wird gebeten, anläßlich des morgigen Kriegerdenktages halbmast zu flaggen.

Die Kriegerdenkfeier auf dem Friedhof ist früher gelegt. Die Gedenkfeier auf dem Friedhof am Sonntag war ursprünglich auf 12 Uhr angesetzt. Von verschiedenen Vereinen ist der Wunsch geäußert worden, die Feier möge etwas früher gelegt werden, weil sonst zwischen Gottesdienst und Gedenkfeier eine zu lange Freizeit entstehen würde. Mit Rücksicht hierauf wird die Feier auf 11.30 Uhr festgesetzt.

Kriegertotenfeier in St. Marien. Im feierlichen Hochamt um 10 Uhr singt der Cäcilienchor die 2. Festmesse für 4st. gem. Chor mit Orgelbegleitung von J. Kromoldi. Beim Offertorium: „Adoramus te Christe“ für 4st. Männerchor von Franz Netes. Zum Schluß „Vargo“ von G. J. Handel für 4st. gem. Chor, Sopran solo, Orgel und Streichorchester.

Dem Städtebundtheater. Heute Abend findet die erste Wiederholung der Komödie „Der rasende Sperling“ von Schurek für Vormieter B statt. Auf die heute nachmittags 3.30 Uhr stattfindende Schüleraufführung von Gebbels „Die



4.

Nun hat genug getrommelt man,
Wir Neus'ler stehen Mann für Mann
In Treue fest zum Zentrum nun;
Zum Zentrum und für Bürgerstim:
Wählt Zentrum, Liste 4!

„Nebelungen“ wird noch einmal hingewiesen. Karten für Schüler 0.25 und Erwachsene 0.50 sind noch in beschränktem Umfang zu haben.

Sonntags- und Nachtdienst hat vom 11. März (19 Uhr) bis 18. März (19 Uhr) die Einhorn-Apothek.

Vom Museum. Im Monat Februar 1933 wurde das Museum von 649 Personen besucht, davon entfielen auf Gruppen 87 Besucher. Die erfreulich hohe Besuchsziffer ist auf die im Museum befindliche Ausstellung des Freundeschaftsbundes Neus'ler Künstler zurückzuführen.

Das Mieteinigungsamt besetzt. Durch Erlaß des Preuß. Ministers für Wirtschaft und Arbeit und des Preuß. Justizministers ist bestimmt worden, daß das Amtsgericht in Neus die Geschäfte des städt. Mieteinigungsamtes in Neus vom 1. 4. 33 ab wahrzunehmen hat. Eine Aufhebung des Mieteinigungsamtes ist also noch nicht erfolgt.

Abgangsprüfung in der Frauenschule zu Selikum. An der Frauenschule zu Selikum fand am Donnerstag die mündliche

Abgangsprüfung statt. Den Vorsitz führte Oberregierungs- und Schulrat Liese (Düsseldorf); die Landwirtschaftskammer Bonn hatte als Vertreterin die Referentin Frä. Gansenbeck entsandt. Von den 10 Prüflingen bestanden alle, darunter 7 mit gut. Die Namen der Prüflinge sind: B. B. deker (Niederh.), von Gangwisch (Obercaffel), Genn (Montabaur), Koch (Güls a. d. Mosel), Kreuzberg (Wop-pard), Renzen (Jülich), Riehnes (Alverskirchen), Reiff-ferischeidi (Köln), Schulteis (Güls bei Krefeld).

Abitur bestanden. An der deutschen Oberschule zu Düsseldorf bestanden Gerta Homberg und Maria Bender ihr Abiturientenexamen.

Bestandenes Examen. Herr Willi Hindrichs bestand an der höheren Technischen Staatslehranstalt für Hoch- und Tiefbau in Köln sein Staatsexamen als Hochbauer.

Sammlung für ein Waisenhaus. Der Minister für die öffentliche Wohlfahrtspflege hat die Erlaubnis zu einer Sammlung von Geld- und Sachspenden innerhalb

der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen zum Besten des von der Deutschen Reichsfischschule, dem Wohltätigkeitsverein zum Zwecke der Waisenspflege, unterhaltenen Waisenheims in Niederbreisig am Rhein genehmigt.

Der zur Ausübung der Sammelstätigkeit beauftragte Herr Peter Bayer wird im Laufe der nächsten Woche im hiesigen Bezirk die Sammlung aufnehmen.

Eine neue Brücke über den Nordkanal und zwar eine 2 Meter breite Holzbrücke, wird im Zuge der Hochstraße von der städtischen Gartenbauverwaltung errichtet. Dadurch erhalten einige Wohlfahrtsvereine Arbeit.

Abiturientenprüfung am Quirinuss-Gymnasium. Die Abiturientenprüfung für die Oberprima des staatlichen Quirinuss-Gymnasiums, die unter dem Vorsitz von Oberstudiendirektor Deukens stattfand, sah alle Abiturienten erfolgreich; zwei bestanden mit „Gut“. Die Glücklichen sind: Döpper (Kees), Landwirtschaft; Dumbach (Münster), Theologie; Felsch (Neuß), Kaufmann; Fröhen (Gladbach), Theologie; Fritzen (Rheinbach), Bahnverwaltung; Hermann (Neuß), Kunstgewerbe; Hub (Neuß), Staatswissenschaft; Kallen (Neuß), Kaufmann; Koch (Köln), Sportlehrer; Sauer (Köln), Theologie; Staniowski (Gladbach-Rheydt), Theologie; Storb (Düsseldorf), Theologie; Uebachs (Köln), Ingenieur; Wagner (Köln), Theologie; Wille (Köln), Philosophie.

Pater Schmidt über das Theater. Der Intendant des Rheinischen Städtebündeltheaters ist es gelungen, für Mittwoch, den 22. März 1933, Pater Expeditus Schmidt zu gewinnen, der im Zeughaus seinen ausgezeichneten Vortrag: „Das Theater, eine soziale Notwendigkeit“, nach den Lehren seiner Geschichte, halten wird.

Pater Expeditus ist ein hervorragender Kenner unserer deutschen Literatur, besonders des deutschen Dramas und genießt überall höchste Anerkennung. Im Goethe-Jahr inszenierte der Pater bei der Bayerischen Landesbühne erfolgreich „Faust I.“ Seit vielen Jahren ist Pater Expeditus Berater und Förderer des kulturellen Theaters.

Er tritt in Wort und Schrift für deutsche Kultur mit seiner ganzen starken Persönlichkeit ein. Als Mensch und Redner liebenswürdig und humorvoll, hält er seine Vorträge allgemein verständlich und interessant. Das Neusser Theater-Publikum wird die starke Darstellung des Pater Expeditus sicher mit großem Interesse aufnehmen. Die Intendant freut sich, dem Neusser Publikum dieses Erlebnis vermitteln zu können.

Es gibt Arbeit für Neusser Mittelstand und Arbeiter. Gestern traf gerade die Nachricht ein, daß Neuss auf Grund der Beschlässe der letzten Stadtverordnetenversammlung als erste Stadt im Regierungsbezirk neue Arbeiten bewilligt bekam. Schwannstraße, Königstraße, Düsseldorfstraße und Rheinortstraße werden ausgebaut. Die Erweiterung des Ertkanals wird fertiggestellt. Eine neue Kanbanne am Hafen wird gebaut.

Unternehmer, Mittelstand und Arbeiterarbeit werden somit in nächster Zeit dank der Arbeit der Zentrumsfraktion Arbeit und Beschäftigung erhalten. Diese Tatsachen sprechen mehr als alle Verdächtigungen der Gegner für die Neusser Zentrumsfraktion.

Wir wählen deshalb morgen Zentrum, Liste 4.

Großes Mandolinenkonzert in Neuss. In aller Kürze beabsichtigen die beiden Mandolinenorchester Loreley, Neuss, und das Mandolinenorchester 1927, Neuss-Weichoven, im Saale des Marienhofes ein Mandolinenkonzert zu geben. Beide Orchester sind auf dem Gebiet der Zupfmusik als Spitzenkräfte zu bezeichnen. Neben Strausschen Werken werden noch Werke von Verdi, Paganini, G. M. v. Weber usw. zu Gehör gebracht. Außerdem wirken noch ein Gitarrenchor, sowie Herr Herrn Müller (Bariton) mit. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig. Näheres in dieser Zeitung.

Gefallenengedenkfeier in Grimlinghausen verköhnt. In Grimlinghausen findet die Gedenkfeier zu Ehren der Gefallenen nicht morgen, sondern am Sonntag, dem 26. März, in dem üblichen Rahmen statt.

Ueberfallen wurden vorgestern auf der Nordkanalallee Mitglieder der Sturmstaffel des Kamillienklosters, die unter Führung von Pater Schulte von einer Wanderung heimkehrten durch eine größere Gruppe Nationalsozialisten. Mehrere Teilnehmer wurden geschlagen und ihnen ein Wimpel abgenommen. Das sofort alarmierte Ueberfallkommando geleitete die Jungen nach Hause. An dem Ueberfall waren nach Zeugenaussagen uniformierte und nichtuniformierte Nationalsozialisten beteiligt.

Man kann nur sein Bedauern darüber aussprechen, daß in dieser Weise unpolitische kirchliche Zusammenkünfte behandelt werden, deren vorbildliche Jugenpflege gerade durch die hochw. Kamillianerpatres bekannt und geschätzt ist.

Ein Fahrrad wurde vor einem Hause der Reichstraße gestohlen.

Vor dem Richter. Ein Vertreter, der die Beiträge für den Haus- und Grundbesitzerverein einlieferte, aber in den Jahren 1931 und 1932 Markt 1529 unterschlagen hatte, stand vor dem Düsseldorf-Schöffengericht, wo er die Unterschlagung zugab. Notlage sei der Anlaß dazu gewesen. Unter Berücksichtigung dessen, daß er sich selbst zur Anzeige gebracht hatte, erhielt er drei Monate Gefängnis.

Rekosei und Edela für Zugabeverbot.

Die Ausschüsse und Vorstände beider Verbände faßten folgende Entscheidung:

Die Hauptauschüsse des Rekosei und des Generalrates des Edela-Verbandes, der Spitzenorganisationen des deutschen mittelständischen Kolonialwarens, Feinfabrik- und Lebensmittel-Einzelhandels, begrüßt die Absicht der neuen Reichsregierung, das bisherige Reichskommissariat für Handwerk und Kleinhandel im Sinne der Wünsche des gewerblichen Mittelstandes auszugestalten. Sie erwartet im Rahmen dieser Neuordnung die sofortige Erfüllung nachstehender vordringlicher Forderungen:

1. Zugabeverbot ohne jede Beschränkung.
2. Durchführung der seit langem geforderten Steuerreform und Senkung der öffentlichen Gebühren und Abgaben.
3. Progressiv gestaffelte Besteuerung der großkapitalistischen und der kollektivistischen Einzelhandelsbetriebe jeder Art, insbesondere progressiv gestaffelte und beschleunigte Umwandlung der Pfahnpauschalierung der Umlagsteuer.
4. Bedürfnisnachweis für Warenhäuser, Großfirmalunternehmungen, Einzel- und Kleinpreisgeschäfte, Konsumvereine, Werkskonsumantien, Großverandgeschäfte, Direktgeschäfte und den ambulanten Handel.

5. Verbot jeglichen Beamten-Warenhandels.
6. Verbot von Werkskonsumantien in subventionierten Unternehmungen.
7. Fortführung der Schutzmaßnahmen für den durch den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz notleidend gewordenen selbständigen Mittelstand.
8. Verleihung des öffentlichen Rechtes an den mittelständischen Einzelhandel nach dem Vorbilde der Handwerker-gesetzgebung.

Vereinsnachrichten.

Kath. Jugend, Neuss. Donnerstag, den 16. 3. 8.30 Uhr abends im Gelsenhaus Vortragsabend. Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

M.W.M. Montag 8 Uhr Marienhof Vortragsabend. Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Katholiken von Neuss!

Sorcht auf!

Wenn Neusser Kommunisten alljährlich im Stadtrat mit Anträgen aufmarschieren,

- gegen Religionsunterricht an Berufsschulen,
- gegen Gottesdienst im Krankenhaus,
- gegen das Lyzeum,
- gegen die Erhaltung unseres Quirinussdomes,
- gegen unsere Ordensschwwestern,
- gegen unsere karitativen Anstalten,
- gegen unsere christliche Caritas,
- gegen unsere konfessionellen Organisationen,
- für die weltliche Schule,

dann scheiterten ihre Pläne regelmäßig an den festen, unwandebaren, christlichen Grundfragen unserer Neusser Zentrumsfraktion.

In unserer Vaterstadt Neuss gibt es keine weltliche Schule. In unserer Vaterstadt Neuss ist der Religionsunterricht in den Berufsschulen eine Selbstverständlichkeit. In unserer Vaterstadt Neuss erfreuten sich christliche Caritas und Fürsorge, karitative Anstalten, christliche Organisationen und konfessionelle Verbände beider Konfessionen, stets größter Pflege und Förderung. In unserer Vaterstadt Neuss wurde ein vorbildlicher Kampf gegen Schmutz und Schund, gegen Dürrenmum und Reihbuchseuche geführt.

Das ist das Verdienst

der christlich verantworten, weltanschaulich gefestigten, aus allen Bürgerkreisen zusammengeführten Zentrumsfraktion, der es stets Ehrensache war, vaterstädtische Kultur zu erhalten, zu schützen u. zu fördern.

Eure Stimme gebt deshalb

der Zentrumsfraktion!

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Kath. Jugend, Neuss. Sonntag 20.15 Uhr Generalprobe für Abendsfeier Vereinshaus von St. Dreiflüssen.

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 11. März 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 69

Die Kandidatenliste der Zentrumspartei.

Kreisrat:

1. Math, Wilhelm, Amtsgerichtsrat, Grevenbroich;
2. Jannens, Wilh., Brauereibesitzer und Ehrenbürgermeister, Krefeld;
3. Kohnen, Adolf, Landwirt, Vorsitzender der Kreisbauernschaft, Neuß-Büderich;
4. Stelzmann, Johann, Arbeiter, Vorsitzender des katholischen Arbeitervereins, Holsheim;
5. Schürmann, Hans, Schullehrer, Grevenbroich;
6. Waders, Wilhelm, Schreinermeister, Hochneufich;
7. Müller, Richard, Landwirt, Vorsitzender der Kreisbauernschaft, Grevenbroich-Altrath;
8. Dumoulin, August, Wevelinghoven;
9. Wirt, Josef, Arbeiter, Vorsitzender des katholischen Arbeitervereins Stürzelberg;
10. Soß, Karl, Gastwirt, Widrath;
11. Kremer, Landwirt, Henneshof, Beigeordneter, Kommerzienrat;
12. Spiel, Paul, Inspektor, Dormagen;
13. Baumgärtel, Josef, Landwirt, Döveling;
14. Schmitz, Jakob, Arbeiter, Vorsitzender des katholischen Arbeitervereins, Gusterath;
15. Frau Johanna, Dorothien, Hausfrau, Vorsitzende der Landfrauenvereins Neuß, Mantarhof;
16. Hübner, Peter, Bauunternehmer, Büttgen;
17. Kautz, Josef, Bäcker, Gaderath;
18. Effer, Jakob, Arbeiter, Vorsitzender des katholischen Arbeitervereins Neithausen;
19. Frau Kautz, Franz, Hausfrau, Vorsitzende der Landfrauenvereins Grevenbroich, Dönerath;

20. Bredgen, Johann, Kaufmann, Vorsitzender des kath. Kaufm. Vereins Wevelinghoven;
21. Baumeister, Josef, Landwirt, Mitglied des Gemeinderates Kleinbroich;
22. Kirschen, Bürgermeister, Vorsitzender der Kommunalpolitischen Vereinigung der Zentrumspartei, Grevenbroich;
23. Alers, Franz, Mittelhändler, Widrath;
24. Walraf, Leopold, Fabrikant, Beigeordneter, Grevenbroich;
25. Hamacher, Peter, Rentant, Krefeld;
26. Effer, Johann, Arbeiter, Vorstandsmitglied des katholischen Arbeitervereins Grevenbroich;
27. Mertens, Johann, Gastwirt, Lieberg;
28. Dug, Heinrich, Vorsitzender des katholischen Arbeitervereins Dormagen;
29. Ely, Matthias, Kraftfabrikant, Geln;
30. Sieben, Lehrer, Büchen;
31. Dorfmagen, Viktor, Landwirt, Kreisdeputierter, Garzweiler;

Amtsvertretung Grevenbroich.

1. Walraf, Leopold, Fabrikbesitzer, Grevenbroich;
2. Gögge, Adolf, Bürodirektor, Grevenbroich;
3. Effer, Jean, Dreher, Grevenbroich;
4. Effer, Hubert, Rentner, Neuenhausen;
5. Krahwinkel, Josef, Bauunternehmer, Altrath;
6. Böhm, Heinrich, Landwirt, Barrenstein;
7. Hoff, Hubert, Schreiner, Grevenbroich;
8. Roth, Theo, Bauteileher, Altrath;
9. Schmitz, Johann, Adam, Landwirt, Barrenstein;

10. Weinen, Heinrich, Lehrer, Neuenhausen;
11. Ziehnauer, Josef, Versicherungsinspektor, Grevenbroich.

Gemeindevertretung Grevenbroich.

1. Math, Wilhelm, Amtsgerichtsrat, Grevenbroich;
2. Schürmann, Johannes, Rektor, Grevenbroich;
3. Witten, Peter, Schlosser, Neuenhausen;
4. Hermanns, Gerhard, Dachdeckermeister, Grevenbroich;
5. Pielen, Josef, Landwirt, Altrath;
6. Schmitz, Peter, Proturist, Grevenbroich;
7. Korten, Jakob, Malermeister, Grevenbroich;
8. Klatz, Josef, Landwirt, Neuenhausen;
9. Vandenburch, Vinzenz, Landwirt, Barrenstein;
10. Zieprath, Paul, Gutsbesitzer, Altrath;
11. Dr. Groens, Studienrat, Grevenbroich;
12. Brand, Werner, Dreher, Neuenhausen;
13. Piel, Urban, Stellvertreter, Grevenbroich;
14. Frau Josef Klatz, Hausfrau, Grevenbroich;
15. Schmitz, Peter, Schreinermeister, Neuenhausen;
16. Giltberath, Peter, Modellstecher, Grevenbroich;
17. Ketten, Josef, Dreher, Altrath;
18. Schladen, Matthias, Dreher, Grevenbroich.

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 11. März 1933

Sonntagsfahrkarte Köln-Grevenbroich. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsbahndirektion Köln mit Beginn des Sommerfahrplanes, Sonntagsfahrten nach Grevenbroich von Köln Hauptbahnhof, Köln-Deutz und Köln-Ehrenfeld aufzulegen. Damit ist einem lange gehegten Wunsche der Ausflügler Rechnung getragen, um zu einer Wochenendausfahrt in das Erftland zu kommen.

Frankschulung im Rheinischen Hof. Am nächsten Mittwoch findet im Rheinischen Hof um 8.30, 5.30 und 8 Uhr Sonderaufführung des historischen Filmmusicals in deutscher Fassung „Frankschulung von Alfis“ statt. (Erstausführung von Alfis, 10.000 Mitwirkende.) Das gewaltige Filmmusical, das selbst Filme wie „Ben-Hur“ und „Das Leben des Königs“ in Schatten stellt, mit seinen herrlichen, kolorierten Bildern und Massenszenen, führt uns das Leben des hl. Frankschulung von Alfis vor Augen, während die Erstausführung von Alfis, der Ueberfall und die Schlacht der Sarazenen mit den Kreuzrittern. Niemand sollte veräumen, sich dieses hervorragende Filmmusical anzusehen. Näheres siehe Anzeige in der Dienstags-Nummer.

Vor dem Grevenbroicher Richter. Ein Mann hatte einen Federkoffer mit einigen Kisten Zigaretten im Werte von 40 M. gefunden und ihn bei Verwandten untergestellt, anstatt den Fund bei der Polizei abzuliefern. Wegen Unterschlagung waren durch Strafbefehl 50 Mark bzw. zwei Wochen Gefängnis festgesetzt, die aber der Richter in der heutigen Einspruchsverhandlung auf 21 Mark bzw. eine Woche Gefängnis ermäßigte, weil der Koffer mit Inhalt zurückgegeben und der Angeklagte nicht vorbestraft ist.

Zählungs- und Kleinränderberatung im Landkreis

Montag, 13. 3.: Hochneufich 9-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorge (Bürgermeisteramt); Krefeld 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorge (Schule); Widrath 15 Uhr Tuberkulosefürsorge im Wohlfahrtsamt.
Dienstag, 14. 3.: Geln 14½ Uhr Mütterberatung (Bürgermeisteramt); Lieberg 16 Uhr Mütterberatung (Schule); Wevelinghoven 10-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorge (evang. Pastorat).
Mittwoch, 15. 3.: Büttgen 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorge (Bürgermeisteramt); Dormagen 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorge (neue Schule); Grevenbroich 9-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorge (Kreiswohlfahrtsamt); Neuenhausen 15 Uhr Mütterberatung (Jugendheim); Neuenheim 14½ Uhr Mütterberatung (Schule); Delrath 16 Uhr Mütterberatung (Schule); Wanlo 15 Uhr Mütterberatung (kath. Volkshochschule).
Donnerstag, 16. 3.: Wevelinghoven 14 Uhr Mütterberatung (Schule); Eifen 15½ Uhr Mütterberatung (Kloster).
Freitag, 17. 3.: Garzweiler 15 Uhr Mütterberatung (kath. Volkshochschule); Grevenbroich 15 Uhr Tuberkulosefürsorge (Landratsamt).

Listen im Amt Norf!

Norf Gemeindeamt: Liste Zentrum.
1. Winkels Wilhelm, Landwirt, Bettinum
2. Hothausen Josef, Bauunternehmer, Norf
3. Rix Hubert, Landwirt, Stüttgen
4. Gremer Albert, Kottenführer, Norf.

Liste für den Hottelener Gemeindeamt.

Liste Zentrum

1. Schumacher Engelbert, Landwirt, Kuchhof
2. Klein Hubert, Landwirt, Neuenbaum

Mitbürger von Stadt und Land Grevenbroich!

Der heftigste und schwerste aller Wahlkämpfe der letzten 14 Jahre ist beendet. Trotz der Gemeinnisse für unsere Wahl-Agitation war es für das Zentrum ein voller Sieg, denn diese alte Partei für Wahrheit, Freiheit und Recht konnte nicht nur ihre alten Mandatsitze im Reichstag und Landtag erhalten, sondern noch erhöhen. Das beweist, daß die große Mehrheit des katholischen Deutschlands die hiesige Aufbaubarbeit der Zentrumspartei an Staat und Volk richtig erkannt und bestätigt hat.

Auch in den kommunalen Körperschaften unserer engeren Heimat, namentlich in Stadt und Land Grevenbroich, hat sich die Zentrumspartei von demselben Geist der Aufbaubarbeit unter Wahrung christlicher Nächstenliebe leiten lassen. Wer z. B. die Finanzen der Stadt Grevenbroich genauer kennt - sie wurden kürzlich noch in einem besondern Finanzbericht zahlenmäßig veröffentlicht - muß zugeben, daß hier haushälterisch gut und sauber gewirtschaftet wurde. Selbst in den Jahren der großen Scheinkonjunktur sind hier keine unnützen und wirtschaftlich unproduktiven Ausgaben gemacht worden.

Wir stehen also hier nicht vor einem Trümmerschaubau! Das war aber auch nur möglich durch die von der Zentrumspartei maßgebend beeinflusste Kommunalpolitik.

Die Zentrumspartei hat daher zu den bevorstehenden Kommunalwahlen wieder ihre durch vierzehnjährige Erfahrung erprobten Kommunalpolitiker vorangestellt, in der richtigen Erkenntnis, daß gerade in der jetzigen schweren Krisenzeit deren weitere Mitarbeit von ganz besonderer großer Bedeutung für das fernere Schicksal unserer Gemeinde- und Amtsfinanzen ist.

Gibt daher unsern bewährten Kommunalpolitikern Eure Stimme!

Dann wird es, so Gott will, auch in unserer engeren Heimat wieder vorwärts und aufwärts gehen!

Wählt darum alle Zentrum, Liste 4!

Bürger besinne dich!

Am nächsten Sonntag soll dein Stimmzettel mit entscheiden, wie Stadt und Amt Grevenbroich sich in den nächsten Jahren selbstverwalten sollen.

Du sollst wählen!

Aus den verschiedenen Wahlvorschlägen sollst du dich für die Liste entscheiden, deren Kandidaten dir Gewissen geben, daß durch sie deine wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Belange am besten gewahrt und gefördert werden.

Sie müssen dir Gewähr geben für eine gediegene, sparsame und saubere Selbstverwaltung, ohne die ein gesundes, staatliches Leben nicht möglich ist.

Der sachlich urteilende Wähler soll in strenger Objektivität alle Listen zu Stadt und Amt Grevenbroich prüfen, vergleichen und dabei feststellen, daß

nur auf eine Liste alle Berufe und Stände, alle Schichten der Bevölkerung, alle Ortsteile

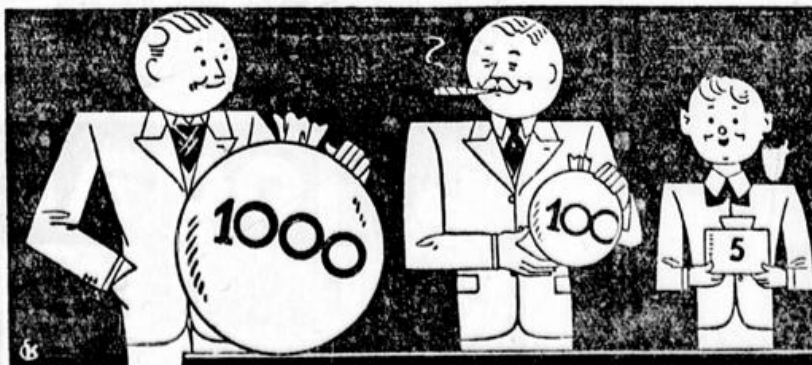
an sicherer Stelle vertreten sind. Nur auf einer Liste stehen die Namen der bekanntesten und erfahrensten Kommunalpolitiker, nur auf einer Liste finden sich zusammen

Arbeitgeber und Arbeitnehmer

Landwirte und Handwerker

freie Berufe und Geschäftsleute

Beamte und Angestellte.



Der große Mann der kleine Mann, -- legt bei der
KREIS-SPARKASSE an!
GREVENBROICH-NEUSS

2. Helfer Heinrich, Landwirt, Schlicherum
4. Schnod Matthias, Fabrikarbeiter, Allerheiligen

Liste Zentrum für die Amtsvertretung.
1. Gärtner, Theodor, Landwirt, Ruchhof
2. Winkels, Wilhelm, Landwirt, Bettinum
3. Holtzhausen, Josef, Baunternehmer, Rorf
4. Schnod, Matthias, Fabrikarbeiter, Allerheiligen

Bürger wählt am Sonntag

für
**Stadtrat
Amtsvertretung
Kreistag
und Provinziallandtag**
die Liste 4
Zentrum!

An die Zentrumswähler von Gultorf u. Gindorf!!

Nicht nur die Reichstagswahl, auch die Gemeinderatswahl von heute ist ein Kampf um die christlich-katholische Grundlage aller Entwicklung in unserer Gemeinde. Es ist ein Kampf um Recht und Freiheit. Es geht heute um das alte Recht deutscher Selbstverwaltung, das wir verteidigen und ausbauen wollen. Wir kämpfen um die Heimat, um Haus und Hof, um unser Vaterland.

Denn auf zum Kampf mit dem Stimmzettel für die Liste: **Zentrum!!!**

Für Recht und Freiheit!!!

Wähler und Wählerinnen!!!

Nach reiflicher Überlegung haben wir solche Männer auf die Zentrumsliste gesetzt, die unser Vertrauen besitzen, weil ihr Charakter uns die Gewähr bietet für unbedingtes Eintreten für unsere Belange in politischer, sozialer und religiöser Hinsicht.

Liste:

1. Winters Josef, Landwirt, Gultorf
2. Kemp Otto, Arbeiter Gultorf
3. Badhausen Jakob, Angestellter, Gindorf
4. Stöcker Peter, Landwirt, Gindorf
5. Schiffer Engelbert, Arbeiter, Siedlung
6. Gallus Josef, Beamter, Gultorf
7. Engels Hubert, Arbeiter, Gultorf
8. Mostert Josef, Landwirt, Gindorf
9. Baum Peter, Schlosser, Gindorf
10. Körfer Andreas, Landwirt, Gultorf
11. Beder Peter, Arbeiter, Gultorf
12. Broich Arnold, Landwirt, Gindorf
13. Broich Matthias, Arbeiter, Siedlung
14. Beder Konrad, Landwirt, Gindorf
15. Kirschbaum Adam, Angestellter, Gindorf
16. Worch Paul, Landwirt, Gindorf
17. Holz Josef, Landwirt, Gultorf

Für den Katholiken von Gultorf und Gindorf gibt es nur eine Liste

Zentrum!

(Die amtlichen Stimmzettel werden im Wahllokal verausgabt!)

Grefrath

Die Zentrumskandidaten für den Gemeinderat.

Wahlvorschlag 1: Zentrum: 1. Dahmen Franz, Rentner, Oberstraße; 2. Helfer Peter, Landwirt, Dittes; 3. Werres Heinrich, Arbeiter, Nordstraße; 4. Tillmann Josef, Telegraphenaufseher, Kreis; 5. Schmitz Peter, Arbeiter, Oberstraße; 6. Kling Werner, Eisenbahnbeamter, Büttgerstraße; 7. Beder Peter, Landwirt, Büttgerstraße; 8. Baumges Josef, Landwirt, Böveling; 9. Hansen Theodor, Schneidermeister, Langerat; 10. Derichs Franz, Landwirt, Rödth; 11. Franke Peter, Arbeiter, Büttgerstraße; 12. Emmons Peter, Landwirt, Langerat.

Garzweiler.

Die Zentrumsliste.

Zu der Gemeinderatswahl ist von der Zentrumspartei folgende Kandidatenliste aufgestellt worden: Josef Coenen, Garzweiler, Heinrich Kerner, Garzweiler, Peter Nobis, Belmen, Cornelius Badorff, Priesterath, Josef Büttgenbach, Garzweiler, August Gabels, Garzweiler. Es wird erwartet, daß diese Liste von allen Zentrumsanhängern reiflich gewählt wird.

Korschenbach

Gefallenen-Feiern in 14 Tagen.

Die Gedenkfeste für die Gefallenen des Weltkrieges sind um 14 Tage verschoben worden.

Gierke.

Hohes Alter.

Herr Peter Helfer aus Gierke, ein Altveteran von 1871 feiert heute seinen 83. Geburtstag.

Stürzelberg.

Abschluß in der Tätigkeit der Rotgemeinschaft.

Die Stürzelberger Rotgemeinschaft tagte unter Leitung des Vorsitzenden, Direktor Krus, um einen Rückblick auf die Tätigkeit des vergangenen Winters zu werfen, und um weitere Beschlüsse zu fassen. Nachdem der Vorsitzende den Rechnungs- und Jahresbericht gegeben hatte, beschloß man, mit dem noch vorhandenen Geld auch weiterhin notwendige Familien zu helfen. Vor allen Dingen will man Kleidung, Wäsche, Schuhe und auch Lebensmittel an solche gewähren, die wirklich in Not sich befinden. Auch soll bedürftigen Kommunionkinder gedacht werden. Pfarrer Biejenbach dankte dem Vorsitzenden.

Zentrum und Bauerntum.

Überlegungen für den denkenden Bauern.

Was hat Brünings Regierung für den Bauern getan? Seit dem Regierungsantritt Brünings ist die Einfuhr von Nahrungs- und Genussmitteln ständig zurückgegangen.

Während an Brotgetreide im Jahre 1929 noch für rund eingeführt wurde, waren es im Jahre 1930 nur noch 415 Millionen und im Jahre 1931 nur noch 267 Millionen.

Für die Einfuhr von Molkereierzeugnissen wurden im Jahre 1929 noch 573 Millionen und im Jahre 1931 nur 278 Millionen ausgegeben; für Fleisch 1929 noch 488 Millionen und 1931 nur noch 272 Millionen.

Das deutsche Getreide hat sich unter der Regierung Brünings immer noch um das Dreifache höher im Preis gehalten als das ausländische, und es stand noch über dem Preis von 1913.

Das Zentrum für Förderung der bäuerlichen Veredelungswirtschaft.

Der Preussische Landtag hat in seiner Sitzung vom 19. Januar 1933 einen Zentrumsantrag über Maßnahmen zur Hebung der Viehwirtschaft in folgender Form angenommen: Das Staatsministerium wird ersucht:

- a) die Schlachtkörper aufzuheben,
 - b) auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß 1. die Verwendung inländischer Felle gesteigert wird, 2. Entlastungskäufe von Vieh auf den überlegten Märkten durch die Reichsversicherungsanstalt durchgeführt werden und daß dieses Fleisch als verbilligtes Fleisch für Erwerbslose, Rentner und Minderbemittelte verwendet wird.
 3. die Ausfuhr von Zucht- und Mastvieh erleichtert wird.
- Durch die geforderten Maßnahmen soll erreicht werden, daß durch steuerliche Entlastung der Fleischprodukte und eine Steigerung der Nachfrage die so dringend notwendige Hebung der Preise für bäuerliche Produkte erzielt wird.

Das Zentrum fordert auch Beihilfe.

Die Agrarfrage hat in steigendem Maße die bäuerlichen Betriebe des Westens erfasst. Die staatlichen Maßnahmen zum Schutze der Landwirtschaft sind bisher vorwiegend auf den deutschen Osten beschränkt geblieben. Ein Antrag der Zentrumsfraktion des Preussischen Landtages zur Schaffung einer Beihilfe stellt gegenüber diesen Anwendungen einen Akt der ausgleichenden Gerechtigkeit dar. Das Kernstück des Antrages ist die Umwidmung solcher bäuerlicher Betriebe, die nicht übermäßig verschuldet sind. Es kommt nur eine Abtragung der überhöhten Zinsverpflichtungen in Frage. Nur

so wird vielen Bauernbetrieben des Westens die Sicherung des Existenzgrundes gewährleistet werden.

Der Antrag, der am 10. Juni 1932 im Landwirtschaftsausschuß von Lübeck und den übrigen Mitgliedern der Zentrumsfraktion eingebracht worden war, fand dann auch erfreulicherweise nicht nur Annahme im Landwirtschaftsausschuß, sondern auch am 15. Juni 1932 im Plenum.

Der Antrag selbst lautet:

Die Lage der Landwirtschaft und des Weinbaues hat sich auch in denjenigen Gebieten, die nicht in das Hilfsverfahren einbezogen worden sind, insbesondere in den westlichen Grenzgebieten, wesentlich verschärft. Zahlreiche Betriebe stehen vor dem Zusammenbruch. Die Erhaltung des bodenständigen Winger- und Bauerntums im westlichen Grenzgebiet hat die gleiche nationale Bedeutung wie die Erhaltung und Vermehrung bäuerlicher Existenzen im Grenzgebiet des deutschen Ostens. Die Verbindung einer Beihilfe-Aktion mit der Beihilfe erscheint daher angezeigt. Neben ist die sofortige Bereitstellung von Mitteln erforderlich, um den unmittelbaren Zusammenbruch von Betrieben zu verhindern und die Fortführung der bäuerlichen Wirtschaft sicherzustellen. Wir beantragen:

Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht:

1. in Verbindung mit der Reichsregierung auf die Schaffung einer besonderen Beihilfe hinzuwirken;
2. in Verbindung mit der Reichsregierung auf die Rentenbankförmige und die Preussische Bank einzuwirken, daß von dort aus Mittel zur individuellen Entschuldung von 12 erlichen und Wingerbetrieben des Westens bereitgestellt werden; Kontingentsantrag des Zentrums.

Der Landwirtschaftsausschuß des Preussischen Landtages faßte auf Grund von Zentrumsanträgen am 19. Januar 1933 einen Beschluß, wonach auf die Reichsregierung dahin eingewirkt werden soll, daß die Durchführung einer angemessenen Einfuhrregelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse besonders auf dem Gebiet der bäuerlichen Veredelungswirtschaft sichergestellt werde. Bei Erneuerung von Handelsverträgen sollen härtere Einfuhrbeschränkungen erreicht werden, vor allem für Obst, Gemüse.

Die Einfuhr von Südbüchsen weist keinen Rückgang auf. Die Bananeneinfuhr ist noch angestiegen; insgesamt sind für Südbüchsen im Jahre 1932 noch RM. 160,5 Millionen ausgegeben.

Provinziallandtagswahl

Wahlbezirk: Grevenbroich-Neuß

- 1 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) Dr. Loh - Jor. an - Zerb. von - Grog
- 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) Ger. ach - Eberle - Hohmann - C. eind. gel
- 3 Kommunistische Partei Deutschlands (KPD) Hladung - Sch. n. o. sen - Fr. sch. Dornum an
- 4 Zentrumspartei Oles - Sander - Dr. Lange - Dr. Schneider
- 5 Kampffront Schwarz-Weiß-Rot K. löber. von - Langen - K. o. mann - Glare
- 7 Deutsche Volkspartei Dr. Jarre - Blumberg - G. el - Dr. Wolf
- 8 Christlich-sozialer Volksdienst (Evang. Beweg.) Dr. Schröder - W. a. l. e. n. s. h. o. n. - C. u. z. o. r
- 9 Deutsche Staatspartei Grefier - Bierlage - G. e. l. e. r - F. i. n. s. t. r. o. u. ch
- 18 Volksrecht-Partei Post - Kirberg - Schmitz - Sch. gen - Köß. ur
- 19 Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands J. ö. l. i. g. - K. n. o. - W. a. h. l. - L. w. e. n. s. c. h. i. n
- 21 Nationaler Block für Bürger und Bodenständige poe. gen - Dor. - G. u. m. m. e. r. b. a. ch - von R. e. g. e. n
- 22 Der Wehr v. o. l. f. n. a. t. i. o. n. a. l. e. O. p. p. o. s. i. t. i. o. n Schauer - K. i. e. g. a. n. - C. o. n. n. e. n. t. s. c. i. n
- 23 Reichsverband ehem. deutscher Soldaten u. Frontkämpfer Sch. n. d. s. - G. l. a. u. - W. i. n. k. e. l. - R. o. u. g
- 24 Hausbesitz und Mittelstand Dr. Klein - Pieper - F. r. i. e. d. r. i. c. h. - G. e. l. i. g. e. r
- 25 Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern Sch. e. r. - E. r. l. a. t. - L. o. r. s. c. h. e. i. t. - G. e. r. a. n. n. o
- 26 Nationale Bürgerfront Korn - Kammer - Wolf

Kreistagswahl.

- | Liste | Partei |
|-------|--|
| 1 | Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung) C. a. n. d. - B. u. n. g. - B. e. r. a. g. e. t. - S. c. h. m. i. t. z |
| 2 | Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) G. i. e. s. e. n. - G. r. e. v. e. l. - K. i. e. s. e. n. - K. i. e. s. e. n. |
| 3 | Kommunistische Partei Deutschlands K. i. e. s. e. n. - K. i. e. s. e. n. - K. i. e. s. e. n. - K. i. e. s. e. n. |
| 4 | Zentrum K. a. t. h. - K. a. n. n. e. n. - K. i. e. s. e. n. - K. i. e. s. e. n. |
| 5 | Kampffront Schwarz-Weiß-Rot K. o. t. t. m. a. n. n. - S. c. h. a. g. e. s. - G. r. e. d. e. n. - K. i. e. s. e. n. |
| 25 | Kampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern G. e. r. a. n. n. o. - B. o. e. g. e. - S. c. h. m. i. t. z |
| 28 | Liste der Arbeiter, Angestellten und Beamten des Großkreises Grevenbroich-Neuß S. c. h. m. i. t. z - G. o. g. e. n. - K. i. e. s. e. n. - K. i. e. s. e. n. |
| 29 | Partei des gewerblichen Mittelstandes für den Kreis Grevenbroich-Neuß B. r. e. u. e. r. - K. a. m. m. e. r. - K. i. e. s. e. n. - G. r. a. n. d. e. r. a. t. |

Büttgen

Die Gefallenenerehrung.

Am morgigen Sonntag wird, wie bisher, durch den Kriegerverein eine Gedenkfeste auf dem Friedhof in Büttgen-Dorf an den Gräbern der Gefallenen veranstaltet. Die Feier wird sich in bekannter Weise ab. Es sprechen Bürgermeister K. a. a. s. und das M. d. L. A. l. b. e. r. t. Es findet dort ebenfalls eine Sammlung für neue Steinkreuze auf den Feldengräbern statt.

Vereinsleben im Landkreis.

Theaterverein „Frohne“, Büttgen. Sonntag morgen keine Veranstaltung. 10 Uhr Beteiligung an der Kriegerdenkfeier. Auffstellung Wirtschaft Müller.

Achtung, Achtung! . . .

Hier ist das Zentrum!

Wir bringen eine wichtige Mitteilung.

Am 12. März müssen in Preußen gewählt werden: die Provinziallandtage, die Kreistage, Amtsversammlungen und Gemeindevertretungen.

An diesem Tage ist also wieder

Großwahlkampf.

Wofür kämpfen wir?

Für die Erhaltung der Volksrechte in der Selbstverwaltung
Für den christlichen Geist in der Gemeinde
Für den sozialen Frieden und den gerechten ständischen Ausgleich
Für eine gesunde, gerechte Steuerpolitik
Für stärkste Sparmaßnahme
Für Sauberkeit in der Verwaltung und im öffentlichen Leben
Für die Erhaltung der sozialen Fürsorge und Hilfe.
Für Mutter- und Kinderfürsorge
Für die Unterstützung der notleidenden Familie
Für die konfessionelle Schule
Für den opferwilligen und uneigennütigen Dienst an der Volksgesamtheit
Für Christentum und Kirche.

Warum ausländisches Gemüse?

Es gibt das ganze Jahr hindurch
deutsches Gemüse gut und frisch.

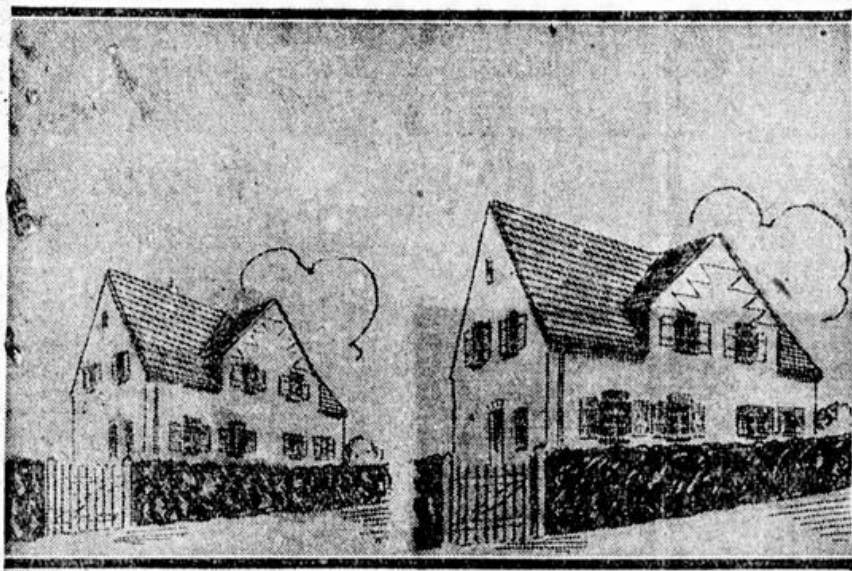


Togal

unübertroffen bei
**Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen**
Ischias, Hexenschuss u. Erkältungs-
krankheiten. Stark harnsäurelösend,
bakterientötend! Absolut unschäd-
lich! Ein Versuch überzeugt!

Zurflucht in den Bauwesen

Aufbau im Wohnungswesen:



1925

164 Wohnungen erstellt



1926

313 Wohnungen erstellt

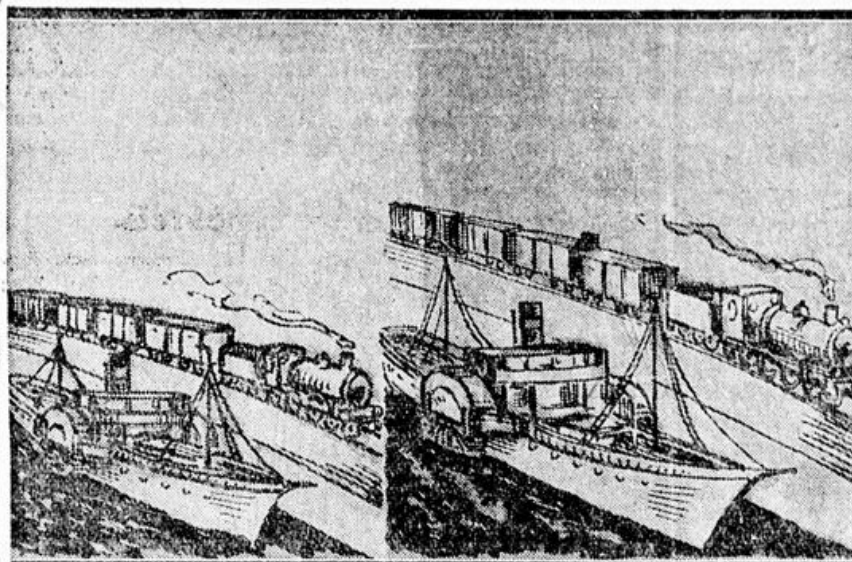
1927

594 Wohnungen erstellt

1928-1932

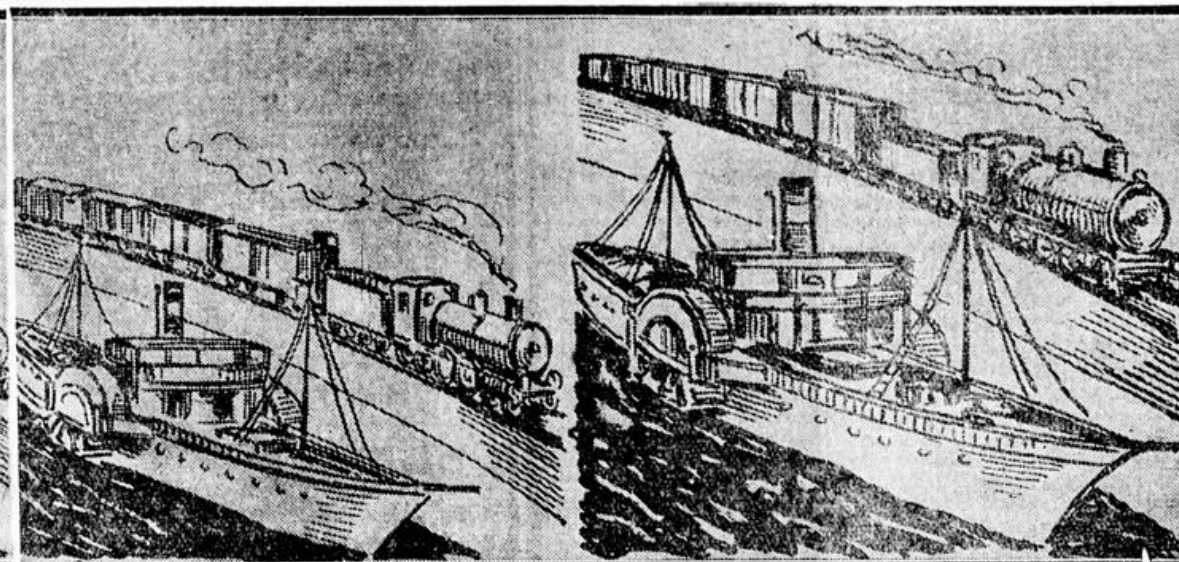
1200 Wohnungen erstellt
trotz aller Krise

Aufbau im Hafen:



1925

Umschlag
1123 500 t Bahnbetrieb
675 151 t Hafenbetrieb



1926

Umschlag
1236 904 t Bahnbetrieb
843 869 t Hafenbetrieb

1929

Umschlag
1565 294 t Bahnbetrieb
954 809 t Hafenbetrieb

1932

Umschlag
1065 923 t Bahnbetrieb
946 136 t Hafenbetrieb

Abbau in den Ausgaben:

1929

11,07 Mill.

Ausgaben

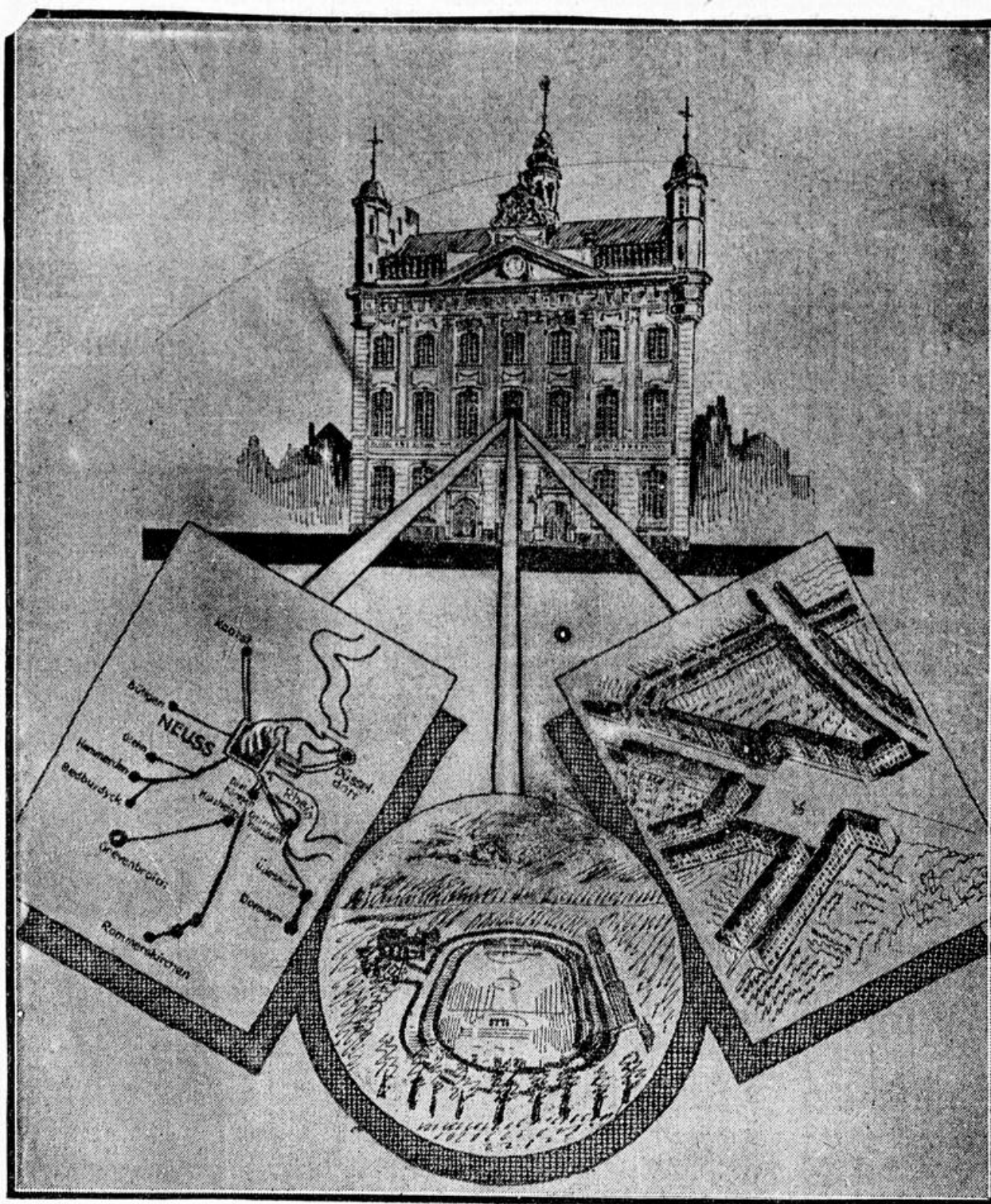
1932

nur 8,10 Mill.

Ausgaben

Dies schuf die Zentrumsmehrheit im Neusser Stadtrat!

Auch dieses schuf die Zentrumsmehrheit im Rathause



Die Erschließung des Hinterlandes
für Handel und Gewerbe

Musterwürdige Anlagen
für Sport und Jugend

Wohnraum und damit Arbeit und
Verdienst für den Mittelstand

**Bürger, soll dieses so bleiben, dann wähle
morgen Zentrum Liste Nr. 4.**

Frank
Reichs
Tage h
gegenü
und Lan
werden,
Städte,
Wenn a
neue Me
bringen
Sigung
an fruch
ihnen in
sie sich
ließen,
sein. E

Ger
Berl
persönl
gestern
Reichsbe
traf g r
polit
An
präsident
Staats
ihre vö
Dr. Luth
wieder
ziehungs
hat.

Dr
Schach
handab
bekann
soll, unt
aber will
Inflati
werden
danke ich
hat, sie

Bil
Diss
folg der
Beur
bewillig
Dienstz
ist Beig
städtisch
ur la u

Cher
haus d
sozialde
wurden
der öff
Gren
reiche
Insege
beamte

Berl
blatt
Polizei
einschlie

M
Eist
marschi
kreuzfah
Rolfst
Hinter
Beleht
dem D
gefunde
kalibri

Par
alle M
frühere
der er
nach P
Gedant
Einhei
Man fö
längern
fehler d
Unent
gemein
Cal
verein
wurde
lehr die

Ruf
Par
Militä
der Mo
der ir
Schne
Mac
dene
Ramp
unw.
Zu
ring ist
attach
Der ru

Reichstag ohne Kommunisten

Eine Erklärung des Reichsinnenministers.

Frankfurt a. M. In einer Wahlkundgebung erklärte hier Reichsinnenminister Dr. Frick, bei den Ereignissen der letzten Tage handele es sich um eine deutsche Revolution, der gegenüber die Novemberrevolution von 1918 gemeine Meuterei und Landesverrat gewesen sei. Es müsse Schluss damit gemacht werden, daß die Kommunisten in den Parlamenten, der Städte, Länder und des Reiches noch etwas zu sagen hätten. Wenn am Tage des Frühlingsanfangs, am 21. März, der neue Reichstag zusammentrete, würden die Kommunisten durch dringende und nützlichere Arbeit verhindert sein, an der Sitzung teilzunehmen. Diese Herrschaften müßten wieder an fruchtbringende Arbeit gewöhnt werden. Dazu werde man ihnen in Konzentrationslagern Gelegenheit geben. Wenn sie sich dann wieder zu nützliche Mitglieder der Nation erziehen ließen, sollten sie als vollwertige Volksgenossen willkommen sein. Sonst aber würden sie auf die Dauer unschädlich gemacht.

Luther erneut beim Reichskanzler

Gerichte um Dr. Schacht. — Schacht gegen Inflation.

Berlin. In Fortsetzung der ersten Aussprache, die der persönlichen Führungnahme galt, hatte Reichskanzler Hitler gestern um 11 Uhr eine weitere Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Luth. Die Unterredung betraf grundsätzliche Fragen der Reichsbankpolitik.

In die Gespräche des Kanzlers mit dem Reichsbankpräsidenten knüpft sich das Gerücht, daß es um eine stärkere Staatskontrolle über die Reichsbank gehe, wenn nicht um ihre völlige Wiederverstaatlichung. Es heißt auch, daß Dr. Luth von seinem Amt zurücktreten werde und Dr. Schacht wieder den Posten übernehme, der seit längerem enger Beziehungen zur geldpolitischen Theorie des Nationalsozialismus hat.

An diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß Dr. Schacht einen Artikel in der Stockholmer Zeitung „Allerhand“ veröffentlicht, in dem er schreibt: „Es ist mir nicht bekannt, daß ich zum Reichsbankpräsidenten ernannt werden soll, und ich kann mich nicht darüber äußern. Als Privatmann aber will ich gerne erklären, daß Gerüchten über eine kommende Inflation garnicht schärf genug entgegengetreten werden kann. Das ist vollkommen ausgeschlossen, und der Gedanke ist lächerlich, daß gerade ich, der die Inflation totgeschlagen hat, sie wieder ins Leben rufen soll.“

Bürgermeister Reuter, Düsseldorf, beurlaubt.

Düsseldorf. Bürgermeister Gustav Reuter hat in Verfolg der letzten Auseinandersetzungen über seine Person seine Beurlaubung beim Oberbürgermeister nachgesucht, die bewilligt wurde. Gestern um 11 Uhr besetzte er das Dienstzimmer des Bürgermeisters. Mit der Stellvertretung ist Weig. Jäger beauftragt worden. Der Kapellmeister der städtischen Bühnen Jaska Hörenstein ist ebenfalls beurlaubt.

Kommunist auf der Flucht erschossen.

Chemnitz. In Penitz wurde die Polizeiwache im Rathaus durch SA-Leute besetzt. Etwa 50 kommunistische und sozialdemokratische Parteifunktionäre und Stadtverordnete wurden verhaftet. In Simbach wurde bei der Besetzung der öffentlichen Gebäude der Sohn des kommunistischen Kreisleiters auf der Flucht erschossen. Auch hier wurden zahlreiche Kommunisten und Sozialdemokraten festgenommen. Insgesamt wurden 15 Personen verhaftet. Sämtliche Polizeibeamte bis auf einen wurden ihres Dienstes enthoben.

Verbot des „Berliner Tageblatts“.

Berlin. Die gestrige Morgenausgabe des „Berliner Tageblatts“ wurde beschlagnahmt. Außerdem hat der Polizeipräsident von Berlin ein Verbot bis zum 13. März einschließlich ausgesprochen.

Zwischenfall beim Flaggenhissen in Eisleben.

Eisleben. Ein Zug von Anhängern der NSDAP marschierte gestern morgen zum Volkshaus, um dort die Hakenkreuzfahne zu hissen. Kaum hatte die Gruppe im Garten des Volkshauses Aufstellung genommen, als plötzlich aus dem Hinterhalt acht bis zehn Schüsse abgegeben wurden. Verletzt wurde niemand. Bei der Durchsuchung wurden auf dem Dach des Hauses mehrere abgeschossene Patronenhülsen gefunden und bei der Durchsuchung der Räume vier kleinformatige Büchsen von der Polizei beschlagnahmt.

Bemerkenswerte Rede Caillauxs.

Paris. Vor einem geladenen Publikum, bei dem sich fast alle Mitglieder des Kabinetts Daladier befanden, hielt der frühere französische Ministerpräsident Caillaux eine Rede, in der er erklärte, es sei ein Verbrechen gewesen, daß seinerzeit nach Beendigung der Feindseligkeiten sich nicht der Gedanke durchgesetzt habe, Sieger und Besiegte seien eine Einheit, weil sie sonst gemeinsam zu Grunde gehen müßten. Man könne einen Krieg nicht ungestraft um mehrere Jahre verlängern, ohne die Welt aus dem Gleichgewicht zu bringen. Der Hauptfehler der jetzigen Zeit sei der Mangel an Einsicht in die Unentbehrlichkeit menschlicher Wertungen neben dem allgemeinen Gang nach materiellen Gütern.

Caillaux hielt diese Rede vor der größten Wirtschaftsvereinigung Frankreichs auf deren Jahresbankett. Er wurde sehr lebhaft gefeiert, ein Vorgang, der fast nach Wiederkehr dieses ziemlich vereinamten Politikers aussah.

Russischer Militärbesuch in Frankreich.

Paris. Vor kurzem besuchte Frankreich eine russische Militärmission aus hohen Offizieren der technischen Truppen der Roten Armee. Die Mission beichtigte zahlreiche Betriebe der französischen Kriegsindustrie, vor allem die Werke von Schneider-Creusot.

Nach Abschlus der Besichtigungen vergab die Mission verschiedene Aufträge auf Modelle und Muster von Kampfwaffen, in erster Linie Maschinengewehre, Geschütze usw.

Zwischen der französischen Regierung und der Sowjetregierung ist eine Vereinbarung über die Entsendung von Militärattachés nach den beiden Hauptstädten zustande gekommen. Der russische Militärattaché wird demnächst in Paris erwartet.

Am Volkstrauertag nur Schwarz-weiß-rot.

Hitler in einem Aufruf gegen Einzelaktionen. — Ein Schreiben des deutschnationalen Parteivorstandes.

Flaggenordnung Hitlers zum Gefallenengedenktage.

Berlin. Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Führers der NSDAP. Reichskanzler Adolf Hitler:

„Da die Soldaten der alten Armee einst unter der schwarz-weiß-rotten Fahne, der alten deutschen Reichsfahne, gefallen sind, wollen wir, um sie zu ehren, an diesem Tage von den öffentlichen Gebäuden des Reiches auch nur diese, ihre damalige Fahne, wehen lassen. Sie ist die Fahne der alten Armee und die Fahne des Weltkrieges. Unser Hakenkreuzbanner ist die Fahne der nationalen Revolution und der nationalen Erhebung.“

In einem weiteren Aufruf erklärt Reichskanzler Adolf Hitler: Kommunistische Spitzel versuchen, die Partei durch Einzelaktionen zu kompromittieren, die in keiner Beziehung zum großen Werk der nationalen Erhebung stehen. Insbesondere wurde versucht, durch Verlesung von Ausländern und Autos mit ausländischen Fahnen die Partei bezu. Deutschland in Konflikt mit dem Auslande zu bringen. Solche Kreaturen müßten sofort selbst gestell, zur Verantwortung gezogen und weiter unverzüglich der Polizei übergeben werden. Nur dort, wo den Anordnungen Widerstand entgegengeleitet oder aus dem Hinterhalt Angriffe erfolgten, sei dieser Widerstand sofort und gründlichst zu brechen. Befästigungen einzelner Personen, Behinderung von Autos oder Störungen des Geschäftslebens hätten grundsätzlich zu unterbleiben. Alle sollten dafür sorgen, daß nicht

die nationale Revolution 1933 in der Geschichte verglichen werden könne mit der Revolution der Russisch-partakisten 1918. Die Parole heiße: Vernichtung des Marxismus.

Der Reichskommissar für das preussische Innenministerium hat für seinen Geschäftsbereich angeordnet, daß am Gefallenengedenktage neben den preussischen Farben an den öffentlichen Gebäuden und Schulen nur die Farben schwarz-weiß-rot gezeigt werden dürfen. Wegen des Volkstrauertages werde am heutigen Samstag bei Sonnenuntergang in feierlicher Flaggenparade im Beisein mindestens eines Sturmes die Hakenkreuzfahne unter den Klängen des Hört-Wessel-Liedes feierlich eingeholt. Der 12. März sei der Gedenktage für die Toten des Weltkrieges.

Dr. v. Winterfeld an den Reichskanzler.

Zur Gleichmäßigkeit der Staatsumwälzung.

Berlin. Der stellvertretende Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Dr. von Winterfeld, hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er u. a. den Wunsch ausdrückt, daß die am 30. Januar eingeleitete nationale Staatsumwälzung in den Bahnen und Dispositionen der Gleichmäßigkeit verlaufen solle. Der Brief schließt mit den Worten: „In der Auffassung, daß Sie, sehr verehrter Herr Reichskanzler, dem unverleglichen Charakter des Rechtsstaates, wie ihn das alte Preußen Friedrichs des Großen bereits gehabt und wie ihn Reich und Staat vor der Novemberrevolution darstellten, zu vereinigenden entschlossen sind, bitte ich Sie, die unerlässlichen Maßnahmen anordnen zu wollen.“

Die Vorgänge in Bayern.

Münchener Oberbürgermeister beurlaubt. — Badische und sächsische Regierung zurückgetreten.

München. Ueber die Vorgänge in Bayern berichtet der hiesige Vertreter der NSDAP, daß sich über eine Stunde lang an den öffentlichen Gebäuden Münchens die Polizei und die vor diesen Gebäuden aufmarschierten Nationalsozialisten feindlichen Gewehr bei Fuß gegenüberstanden. Man müsse der Besonnenheit der Führer auf beiden Seiten Anerkennung zollen, die ihre Leute bis zur restlosen Klärung der Lage zurückgehalten haben. Hauptanlaß der Verwirrung scheine das Nichteintreffen eines Telegramms der Reichsregierung an die Regierung in München zu sein. Jedenfalls melde der „Völkische Beobachter“, daß schon am Nachmittag drahtlich der bayerischen Regierung von Berlin aus die Einsetzung des Generals v. Epp als Reichspolizeikommissar für Bayern mitgeteilt worden sei, dieses Telegramm eigenartigerweise aber in München noch nicht eingegangen sei. Die Klärung dieser Ereignisse dürfte keineswegs einfach sein.

Ein gestern vormittag veröffentlichter Aufruf des Generals v. Epp lasse den Schluss zu, daß er seinen Aufgabenkreis weiter gezogen habe, als es ein Reichskommissar für die Ausübung der Polizeigewalt bedeute. Er hat sowohl für das Innen- wie das Justiz- und Finanzministerium, wie wir bereits gestern meldeten, Beauftragte ernannt. Aus den Erklärungen Epps gegenüber der Münchener Presse gehe hervor, daß er nicht nur die Polizeigewalt, sondern tatsächlich die gesamte Regierungsgewalt in Bayern übernehmen wird.

Gestern vormittag 10 Uhr trat ein Ministerrat zusammen, dem auch Reichsminister v. Epp beizuwohnte und der bis kurz vor 13 Uhr dauerte.

Von Berliner Seite wird erklärt, die bayerische Regierung habe Donnerstag den Reichspräsidenten gebeten, daß vom Reich aus eingegriffen werde. Die Reichsregierung habe den Standpunkt vertreten, daß zu einem Eingriff des Reichs keine Veranlassung vorliege, habe aber vorgeschlagen, daß die bayerische Regierung General von Epp zum Generalstaatskommissar ernennen möge. Die bayerische Regierung habe diesen Vorschlag nicht angenommen, aber nachher eine Verlautbarung herausgegeben, vom Reich aus sei die Forderung gegeben worden, ein Reichskommissar käme für Bayern nicht in Frage. In den Abendstunden habe sich die Lage in Bayern dann derart zuspitzt, daß die Gefahr bestand, daß es zu Kämpfen zwischen der Schutzpolizei und der SA kommen werde. Um dem vorzubeugen, habe der Reichsinnenminister dem General v. Epp die Befugnisse eines Reichskommissars übertragen.

Unter regem Anteil der Bevölkerung fand am Donnerstag auch die Uebergabe der Macht in Baden an den Reichspolizeikommissar Wagner im Innenministerium zu Karlsruhe unter Reichsverwahrung des Innenministers, aber in verhältnismäßig ruhiger Form, statt. Gestern vormittag beschloß das badische Kabinett einstimmig die Rücktritt, um der Neubildung einer Regierung freie Bahn zu machen. Ueberall fanden große Anzüge von Nationalsozialisten unter Beteiligung der Polizei statt und wurden Flaggen gehißt.

Durch die Bestellung von Reichskommissaren in Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen und Schaumburg-Lippe sind nunmehr alle deutschen Länder, und zwar neun durch entsprechend gebildete Regierungen, acht einschließlich Preußens und Bayerns durch Reichskommissare an die Reichsregierung angeschlossen worden. Damit würde die Reichsregierung im Reichsrat eine Mehrheit vorfinden.

Auch das sächsische Kabinett Schiel ist zurückgetreten und der Reichsbeauftragte von Klinger hat die gesamte Regierungsgewalt übernommen. Die Befehle der einzelnen Ministerien wird noch geregelt. Reichskommissar v. Klinger hat auch bis auf weiteres die Einberufung des Landtages verboten.

Einspruch der Bayerischen Volkspartei.

München. Die Landtagsfraktion der Bayerischen Volkspartei hat — wie die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz mitteilt — an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg ein Telegramm gerichtet, daß sie gegen Einsetzung eines Reichskommissars mit der Unterstellung, als hätte in Bayern eine von der bayerischen Staatsregierung nicht zu bewältigende

Unruhe und Gefahr bestanden, Einspruch erhob. Gleichzeitig legt die Landtagsfraktion entschiedene Verwahrung ein gegen die erfolgten unwürdigen Behandlungen, gegen den nachlässigen Ueberfall mit größtmöglicher Mißhandlung und Verletzung des Innenministers Stäkel durch uniformierte Angehörige nationalsozialistischer Verbände.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt, ihre Chronikpflicht gebiete, festzustellen, daß Reichskommissar von Epp im gestrigen Ministerrat sein Verhalten über diese Vorfälle ausgesprochen habe. Auch der Kommissar zur besonderen Verwendung Effer, habe bei der gestrigen Pressebesprechung diese Fälle als bedauerlich bezeichnet und erklärt, daß sie noch außerhalb der Verantwortung der Amtsführung durch den Reichskommissar lägen, da es einige Zeit in Anspruch genommen habe, bis der Reichskommissar über den polizeilichen Sicherheitsapparat habe verfügen können. Es sei Vorfrage getroffen, daß sich solche Vorfälle nicht wiederholten, durch einen Runderlaß sei der SA jede Sonderaktion verboten.

Das voraussichtliche württembergische Staatsministerium.

Stuttgart. Das künftige württembergische Staatsministerium wird sich, wie der „N.S. Courrier“ mitteilt, voraussichtlich folgendermaßen zusammensetzen: Staatspräsident und Innenminister Gauleiter Murr (NS), Kultus- und Justizminister: der bisherige Landtagspräsident Wergenthaler (NS), Finanzminister der bisherige Finanzminister Dr. Döhlinger (Zntl.)

Auflösung der bremischen Bürgerschaft.

Neuwahl am 2. April.

Bremen. Die bremische Bürgerschaft nahm in ihrer gestrigen Sitzung den deutschnationalistischen Antrag auf Auflösung der Bürgerschaft an. Die Neuwahl findet am 2. April statt.

Auflösung des Schaumburg-Lippischen Landtages durch den Reichskommissar

Bielefeld. Der Reichskommissar des Landes Schaumburg-Lippe hat durch eine Anordnung den Schaumburg-Lippischen Landtag mit sofortiger Wirkung aufgelöst. In gleicher Weise werden mit sofortiger Wirkung die Kreistage und die kommunalen Vertretungen des Landes aufgelöst. Als Termin für die Neuwahlen ist der 30. April 1933 bestimmt worden.

Stügel und Schäffer vorübergehend ins Braune Haus gebracht.

Berlin. Die „M.Z.“ meldet aus München, daß in der Nacht zum Freitag Innenminister Stügel von SS-Leuten aus seiner Wohnung herausgeholt und nur mit Mantel und ohne Schuhe im Kraftwagen ins Braune Haus gebracht worden sei, wo kurze Zeit später der gleichfalls aus seiner Wohnung herausgeholt worden der bayerischen Volkspartei, Staatsrat Schäffer, eintraf. Das Blatt meldet von tätlichen Angriffen gegen den Innenminister. Der Kommissar für das Justizministerium Dr. Frank II. habe bald darauf veranlaßt, daß die beiden Herren im Wagen wieder in ihre Wohnungen zurückgebracht wurden.

Schließung der republikanischen Beschwerdestelle.

Berlin. Auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat ist die Republikanische Beschwerdestelle e. V. polizeilich geschlossen worden.

Verstärkung der französischen Paktkontrolle.

Gegen unerwünschte Einreisen.

Paris. Dem Matin wird aus Straßburg gemeldet, daß französischerseits die deutsch-französische Grenze seit einiger Zeit besonders stark überwacht werde. Da zahlreiche unerwünschte Personen nach Frankreich eingereist seien, prüften die französischen Grenzpolizeibehörden die Papiere aller Deutschen, die nach Frankreich einreisen wollten, besonders streng.

Verantwortlich: für Politik, Kultur und Nachrichten: Dr. Heinz Staab; für Volaks (Stadt und Land), Kunst und Sport: H. v. Dr. Heinz Staab; für Anzeigen und Reklamen: Heinz Floer; sämtlich in Neuh.

Ohne Aufforderung eingelangte Beiträge werden bei Rücknahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigefügt ist.

